

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 28 (1894)

100 (1.5.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-664334](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-664334)

Die „Nachrichten“ erscheinen
täglich mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage. Jahres-
licher Abonnementspreis 1 Mk.
resp. 1 Mark 15 Pfennige.
Man abonniert bei allen
Postämtern, in Oldenburg in
der Expedition Peterstr. 5.
Korrespondenzschluss Nr. 48.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 100.

Oldenburg, Dienstag, den 1. Mai 1894.

XXVIII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

B. Zur Frauenbewegung in Deutschland.

Oldenburg, 1. Mai.

Von geschätzter Seite wird uns geschrieben:

Die Wogen der Frauenbewegung gehen in Deutschland höher und höher; die soziale Stellung der Frau ist eine brennende Frage geworden, die wie jede tiefgehende Bewegung auf politischen, religiösen oder sozialem Gebiete eine wahre Flut von Schriften pro und contra gerichtet hat. Es ist nicht leicht, die guten Körner von der Spreu zu trennen, und man kommt leicht dazu, Broschüren, die diese Zeitfrage behandeln, ungelesen beiseite zu schieben in der Meinung, daß der Verfasser oder die Verfasserin in der Verteidigung seines oder ihres einseitigen Standpunktes kaum etwas anderes als das schon oft Gehörte vorbringen werde. Anders liegt die Sache, wenn ein Mann in dieser Angelegenheit das Wort ergreift, dem die Erfahrungen einer mehr als 25jährigen Wirksamkeit im Mädchenschulwesen zur Seite stehen. Dr. D. Sommer, Direktor der städtischen höheren Mädchenschule und Lehrerinnenbildungsanstalt zu Braunschweig, der langjährige verdienstvolle Vorsitzende des „Deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen“, hat unter dem Titel „Zur Frauenbewegung in Deutschland“ tüchtig eine Broschüre herausgegeben, deren sachliche und lebensvolle Sprache sie vorteilhaft vor vielen anderen Schriften dieser Art auszeichnet. Positive Vorschläge hinsichtlich einer besseren Ausbildung der Frau auf einer Seite für ihren Beruf als Gattin und Mutter, auf der andern für die noch zu erringende soziale Stellung, wenn sie von einem so verdienten Pädagogen wie Direktor Sommer ausgehen, verdienen jedenfalls sorgfältige Beachtung.

Sommer führt die Mißstände, unter denen das weibliche Geschlecht leidet, auf eine Ursache zurück: auf die Verkenntung des Weibes als eines dem Manne ebenbürtigen, gleichwertigen Wesens, das, wie er, geschaffen ist nach und zu Gottes Bilde, das, wie er, frei und ungehindert alle seine Kräfte entfalten soll im Dienste der Menschheit. — Auf einer solchen Verkenntung beruht auch die mangelhafte Fürsorge des Staates für die Ausbildung der weiblichen Jugend, die er entweder den Städten oder der Privatthätigkeit überläßt. Die öffentliche Meinung verhält sich teilnahmslos und gleichgültig, einzelne Stimmen, die sich von Zeit zu Zeit über die Mißstände in der Erziehung der weiblichen Jugend auslassen, belieben in spottendem Tone über die Sache hinwegzuleiten, ohne den Ursachen nachzugehen. Inzwischen hat sich die Lage des weiblichen Geschlechtes immer drückender gestaltet, drückender durch die zunehmende Gesellschaftlichkeit und die daraus folgende Ewerlosigkeit vieler Frauen, besonders der gebildeten Stände. Auch demgegenüber verhält sich der Staat völlig teilnahmslos. Kann es da wundernehmen, wenn die Frauenvolkt selbst gegen eine solche Unterdrückung ihres Geschlechtes in Sprache erhebt? Aber im Kampfe um ihre Rechte verwechselt sie die Forderung der Gleichwertigkeit mit der Gleichartigkeit mit dem Manne — die Bewegung für Frauenrecht artet in Frauenemanzipation aus.

Wurzeln, wie oben angegeben, die gerügten Mißstände in der geringen Schätzung des weiblichen Geschlechtes, so ergibt sich das Mittel zur Beseitigung desselben von selbst: Der Mann erkenne die Frau als seine ihm ebenbürtige und gleichwertige Genossin; er widme ihrer Erziehung dieselbe Sorgfalt, wie der des männlichen Geschlechtes, er suche alle in das Weib gelegten Gaben und Kräfte zur freien Entfaltung zu bringen und eröffne denselben diejenigen Berufszweige, die von der Frau dem Wesen oder der Natur ihres Geschlechtes nach übernommen werden können. Die wesentlichen Unterschiede in der leiblichen und geistigen Organisation der beiden Geschlechter, die der Verfasser eingehend erörtert, legen jeder Schule die Pflicht auf, ihre Zöglinge für ihre natürliche Bestimmung heranzubilden. Eine geschlechtslose, sozusagen neutrale Erziehungsweise vermindert sich schwer gegen die Natur.

Der höchste Beruf der Frau ist und bleibt nach ihrer göttlichen Bestimmung das friedliche Wirken im Haus, in der Familie. Darin liegt ihre Stärke, ihre Kraft. Wo ihr aber dieses verweigert, wo die Verhältnisse zu neuem Berufsleben drängen, da muß dasselbe der weiblichen Eigenart entsprechen, muß ihr Gelegenheit geben, die Vorzüge ihres Geschlechtes zur Geltung zu bringen. Ein erster Linie gehören hierher das zweite Arbeitsfeld der

christlichen Liebesthätigkeit, das noch lange nicht überfüllt ist, der Lehrerinnenberuf und das Gebiet der Kunst; auch gewisse gewerbliche Berufsarten können der Frau unbedenklich zugelassen werden; die meisten wissenschaftlichen Berufsarten aber müssen der Frau als ihrer Eigenart zuwiderlaufend verschlossen bleiben; mit vollem Recht gebührt ihr hier nur der Beruf des Arztes und, wie schon erwähnt, der der Lehrerin.

Wie ist die Frau nun aber für die ihr zugedachten Berufsarten vorzubilden? Zunächst sind alle Mädchen für ihren natürlichen Beruf, den der Gattin und Mutter, zu erziehen, und es ergibt sich als Aufgabe der diesem Zwecke dienenden höheren Mädchenschule die Ausbildung ihrer Zöglinge zu echt weiblichen, gründlich gebildeten, in Religion, Zucht, Sitte und Vaterlandsliebe fest gewurzelten Frauen. Zehn Jahre behält in der Regel eine höhere Mädchenschule ihre Schülerinnen. Ein befriedigender Abschluß für die geistige Ausbildung kann hiermit noch nicht erzielt sein; es ist das Alter, wo des Knaben Arbeit erst recht beginnt. Der auch dem weiblichen Geschlechte innewohnende Eifer verlangt — wenn er nicht auf falsche Bahnen geraten soll — eine weitere Beschäftigung. Er findet sie am besten in einer zwanglosen Benutzung von Kurien nach freier Auswahl. Dahin rechnet Sommer solche der Haushaltungslehre (einschließlich der Kochschule), Unterricht im Schneidern, Putzmachen, Gesundheitslehre und Krankenpflege, sowie in elementarer Erziehungs- und Unterrichtslehre. Die theoretischen Kurse — vor allem im Deutschen — haben sich organisch an die höheren Mädchenschulen anzuschließen. So treten die Mädchen vorbereitet in den Haushalt oder begeben sich die nötige Vorbildung für eine ernste Berufsarbeit; freilich nicht ausreichend für den ihnen zugedachten ärztlichen Beruf. Das bringt den Verfasser auf die bereits bestehenden zwei weiblichen Gymnasien. Das in Karlsruher verlangt zur Aufnahme eine sechsjährige Vorbereitung, das Berliner die Abschließung einer höheren Mädchenschule. Sommer zieht aus pädagogischen Gründen die Berliner Einrichtung vor, bei der freilich die Gefahr nahe liegt, zu einer Presse herabzusinken. Das ernsteste Bedenken gegen die Mädchengymnasien ist aber: Entsprechen die körperlichen und seelischen Kräfte auch den geforderten Arbeitsleistungen, werden sie auch dann noch ausreichend zur Uebernahme eines Berufes, der eine volle, ungeschwächte Kraft erfordert? Und ein weiterer Einwand: Muß denn bei der einseitig durchgeführten Verstandsbildung, die das Gymnasium in seiner jetzigen Gestalt erzieht, der weibliche Zögling nicht den besten Teil seines Jähres verlieren? Der Besuch der Mädchengymnasien kann nur solchen angeht werden, die mit männlicher Verstandes- und Willenskraft auch männliche Körperkraft verbinden. Da deren nur sehr wenige sind, so muß an der Forderung festgehalten werden, daß der Weg zu einem anderweitigen Berufe nur von der höheren Mädchenschule ausgehe. Die mit der Mädchenschule verbundenen Seminare gewähren den wissenschaftlichen Lehrerinnen ihre Vorbildung, die sie nach Aneignung der Elementarkenntnisse des Lateinischen zum Studium des höheren Lehrfaches befähigt. Für die Vorbereitung zur Heilkunde genügen die früher erwähnten wissenschaftlichen Kurse, denen Latein einzufügen ist. Ein etwa dreijähriges eifriges Studium des Deutschen, der Naturwissenschaften, der Mathematik und des Lateinischen wird eine der Gymnasialbildung gleichkommende Vorbereitung für das ärztliche Studium geben.

Hinsichtlich des Weges, wie das Fachstudium betrieben werden soll, unterliegt es für Sommer keinem Zweifel, daß zur Wahrung der Eigenart des weiblichen Wesens besondere Frauenakademien zu gründen sind, wie eine solche bereits in London besteht. Auf dem Gebiete des Lehrfaches ist privatim in Göttingen ein glücklicherweise Anfang mit den Fortbildungskursen für Lehrerinnen gemacht. Für eine befriedigende Lösung der Frauenfrage in dem angegebenen Sinne, nicht aber nach den Forderungen des radikalen Frauenvereins „Reform“, ist die Unterstützung der Regierung und der Volksvertretung zu gewinnen. Und es wird Zeit, daß die Regierung Stellung nehmen zur Frage der Vorbildung der Frau für das wissenschaftliche Studium. Sollte das geschehen in Uebereinstimmung mit den von Sommer gemachten Vorschlägen, dann wird die Frauenbewegung viele Freunde und Anhänger gewinnen, die ihr bisher fern geblieben oder sich ablenkend verhalten haben aus Furcht, daß mit der einseitig intellektuellen Ausbildung des weiblichen Geschlechtes die Eigenart des weiblichen Wesens gefährdet sei.

Inserate finden die wirksamste
Bekanntmachung und besten Preis
Seite 15 Bsp. für Kurzkundliche
20 Bsp.

Agenten: Oldenburg:
Kannenberg & Expedition des H.
Büttner. Raabe: Herr Hoff:
Expediteur Schmidt. Delmenhorst:
Herr: J. Böhmman. Bremen:
Herr: C. Schlotte u. H. Schöler

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 1. Mai.

Der Kaiser und die Münchener. Zu der Entscheidung des Kaisers, die Gallerie des Grafen Schack in München zu lassen, schreiben die „M. N. Nachr.“: „Die Entschließung des Kaisers über den Verbleib der Schack'schen Gallerie in München ist allenthalben in der Bevölkerung mit Jubel aufgenommen worden. Ueber die Bedeutung der Gallerie für München als Kunststadt braucht man keine Worte mehr zu verlieren. Wir glauben aber auch, daß man in ganz Bayern den Beweis von freundlicher Gesinnung für unser Vaterland, den Kaiser Wilhelm durch seinen Entschluß gegeben hat, aufs herzlichste und dankbarste empfinden wird. Ist doch dieser Entschluß, der Bayerns Hauptstadt ein fast unschätzbares Kleinod auf's neue geschenkt hat, ein Zeichen für die engen Bande, die ganz Deutschland umschlingen. Ein Haus des Kaisers in München, ein Heim nationaler Kunst, in dessen Hallen, wie das Telegramm sagt, „ein jeder Anhänger der Kunst willkommen“ ist, ist das nicht ein Wahrzeichen schöner, idealster Art für Deutschlands Einheit und Einigkeit? Zwar hat man in München stets gehofft, daß die kaiserliche Entscheidung zu unseren Gunsten ausfallen werde, bei der schon vielfach dokumentierten Sympathie des Kaisers für die bayerische Heimath und das bayerische Volk. Trotzdem wirkt die vollendete Thatlage mit der ganzen Wucht einer freudigen Ueberraschung, und um so mehr, da aus der Fassung des Telegramms und dem überaus raschen Entschlusse des Kaisers mit Bestimmtheit hervorgeht, daß der Entschluß dem eigenen unmittelbaren Impulse des Monarchen entsprungen ist. Gerade das aber macht die Entscheidung für München um so wertvoller.“

Die Ausführung der Entschließung des Kaisers, die Schack'sche Gallerie in München zu belassen, dürfte noch auf praktische Schwierigkeiten stoßen, denn der Kaiser hat das Haus nicht mitgebracht und das Testament enthält die Bestimmung, daß die Gallerie nach Berlin, Weimar oder Gotha übergeführt werden soll.

Der Kaiser ernannte den Direktor der Staatsarchive, v. Sybel, anlässlich seines fünfzigjährigen Professoren-Jubiläums zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat Excellenz.

Für die heutige Maifeier sind in Berlin seitens der Polizeibehörde umfassende Maßregeln getroffen worden, wenn man auch voraussetzt, daß die Ruhe nirgends gefährdet werden wird. Die gesamte Polizeimacht wird von 5 1/2 Uhr morgens auf den Niederradweg konzentriert sein. Von 6 Uhr ab beginnt ein stärkerer Patrouillengang, welcher dazu dienen soll, die Ansammlungen, sowie auch diejenigen Fabriken und Werkstätten zu überwachen, wo trotz des „Weltfeiertages“ gearbeitet wird. Etwaigen Störungen soll energig entgegengetreten werden.

Die Ueberbestellung des Fürsten Bismarck nach Varzin soll, der „M. N. Z.“ zufolge, falls die Witterung es erlaubt, in der ersten Hälfte des Monats Juni stattfinden. Von einer Abfahrt wird der Fürst, wie bereits gemeldet, in diesem Jahre im Einverständnis mit seinem Leibärzte Abstand nehmen.

Ueber einen Schüler als Spion wird aus Thorn, 30. April, gemeldet: Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung eines Schülers des Realgymnasiums, des sechzehnjährigen Untersekundars Szulz, des Sohnes eines russischen Unterthans, unter dem Verdachte der Spionage und Majestätsbeleidigung. Sein Vater lebt als Privatmann abwechselnd in Odessa oder Wladiwostok; sein Bruder ist Offizier der russischen Armee. Der Verdacht ist dadurch erregt worden, daß er bei Spaziergängen kleine Zeichnungen über die Lage der Festungsforts anfertigte unter Uebung von Entwerfungen. Bei einer vom Ersten Staatsanwalt angestellten Hausdurchsuchung wurden derartige Zeichnungen gefunden, so daß die Anklage wegen Landesverrats möglich erschien. Weiter soll Szulz bei einer Kaisergeburtstagsfeier schwere Majestätsbeleidigungen ausgeprochen haben. Bis Ostern 1893 besuchte er das Gymnasium von Königsberg in Ostpreußen. Wädlich, daß er sich dort schon ähnlicher Beschäftigung hingeeben hat.

Ueber eine Hochzeit mit Hindernissen, einen Fall, der bei Gelegenheit im preussischen Abgeordnetenhaus zur Sprache gebracht werden soll, wird der „Frankf. Ztg.“ aus Köln geschrieben:

In voriger Woche war in einem hiesigen Gasthof eine „Hochzeitsfeier“, auf der dem Brautpaar seitens der geladenen Gäste, statt herzlichster Glückwünsche, das tiefste Beileid ausgesprochen wurde, denn die Trauung war noch in letzter Stunde — an der Weigerung der Braut? D. nein! — an „Schema F“ und der „deutschen Einheit“ gescheitert. So waren also die Papiere nicht in Ordnung? Ja und nein! Nach der Auffassung der Heiratsbehörden des Brautigams, eines jungen Herrn aus München: ja! nach der Meinung des hierorts fungierenden Standesbeamten: nein! Dieser wollte nämlich das von der bayerischen Behörde eingehende „Ver-

ehelichungszeugnis", welches die gesetzlich vorgeschriebene Aufgebotsbeifügung mitenthält und im vorliegenden Falle nach bayerischer Auffassung durchwegs in Ordnung war, nicht anerkennen: 1) weil das Aufgebot in München nur 10, statt, wie hier üblich, 14 Tage „ausgegangen“ habe, und 2) weil seine Instruktion eine auf besonderem Formular auszufüllende Aufgebotsbeifügung vorschreibe. . . Auf die bringende Bitte des befristeten Bräutigams, doch über die Keinen formellen Verbindlichkeiten des Aufgebots hinwegsehen zu wollen, verweigerte der Beamte den jungen Mann an den hiesigen ersten Staatsanwalt, der am Vormittag des hochheiligetages nicht zu sprechen war. Man beschwerte an die Münchener Behörde, die jurisdiktorische, daß bei dem Münchener Magistrat „nichts vorliege“ und der Trauung nichts im Wege stehe. Nach einer ermutigenden Gehjagd vom Telegraphenamte zu verschiedenen hiesigen staatlichen und künftigen Behörden gelang es endlich dem Vater der Braut, um 5 1/2 Uhr abends, den Herrn Ersten Staatsanwalt zu sprechen, der — laut Mitteilung des Supplikanten — zunächst mündlich und dann schriftlich erklärte, daß die Trauung hier nicht erfolgen könne und es sich daher empfehle, dieselbe in München vorzunehmen. . . Der zur Feier der Hochzeit in Köln festgesetzte Tag — der 11. d. M. — war nahezu verstrichen und ein Teil der geladenen Gäste hatte sich bereits in dem eingangs erwähnten Gasthose, dem Vaterhause der Braut, eingefunden, als das junge Paar mit den nächsten Angehörigen und Zeugen erschien, um sich als . . . Nichterwählte vorzustellen und die Konditionen der Verarmelten entgegenzunehmen. Daß die Trauung kurz darauf — am 14. d. M. — in München vollzogen worden ist, ändert nichts an der peinlichen Thatsache, daß starrer Formalismus sie hier, an Wohnort der Braut, fast unmöglich machen konnte. Die hiesigen Beamten triffen, soweit zu erkennen ist, keinerlei Vorurteil; sie scheinen streng nach ihrer „Instruktion“ gehandelt zu haben. Da es aber in dem, vom hgl. bayer. Bezirksamt München untern 9. April er. ausgefertigten „Veröffentlichungszeugnis“ nach Feststellung der Thatsache, daß das Aufgebot nach Art. 34 Ziffer 2 und Art. 35 des angeführten („bayerischen“) Gesetzes, durch Ausbang der Magistratsliste zu München vom 21. März bis 1. April 1894 und in Köln vom 22. März 1894 bis 2. April er. (müßte heißen: bis 5. April), erfolgt ist“, weiter ausdrücklich heißt: „welches Aufgebot, gemäß § 74 Absatz 2 des Heiratsgesetzes vom 6. Februar 1875, die Stelle des von dem Standesbeamten anzuordnenden Aufgebots vertritt“, so erscheint es schwer verständlich, warum die Instruktion der preussischen Standesbeamten nicht auf diesen bestimmten Paragraphen des Heiratsgesetzes Bezug nimmt, oder sofern dies wider Vermuten der Fall sein sollte: warum die hiesigen Beamten des Standesamtes und der Staatsanwaltschaft diese rechtsgesetzliche Bestimmung im vorliegenden Falle nicht angewendet haben, um dem Brautpaar den Weg zum Altare zu ebnen. Eine autoritative amtliche Äußerung über diesen Punkt wäre dringend zu wünschen.

Ausland.

Österreich-Ungarn. Nachdem am Sonntag die Bauarbeiter den Streik beschlossen hatten, ist derselbe gestern ausgebrochen. Es schloßen sich dem Auslande noch die Dachdecker, die italienischen Erdbauer und die Hofelmaurer an, dagegen lehnten die Zimmerleute ihre Beteiligung ab.

Eine weitere uns zugegangene Meldung lautet:

HTB. Wien, 30. April. Soeben fanden blutige Zusammenstöße zwischen den streikenden Bauarbeitern und der Polizei statt. Auf beiden Seiten sind mehrlache Verwundungen vorgekommen. Zur Unterstützung der Polizei wird Militär requiriert.

Frankreich. Auf einem Banquet in Lyon, welches am Sonntag zu Ehren der dort zur Eröffnung der Ausstellung anwesenden Minister veranstaltet wurde, sprach der Ministerpräsident Casimir Périer über die innere politische Lage. Er sagte, Reformen könnten nicht gegen die Regierung, sondern nur unter Mitwirkung und auf Anregung der Regierung durchgeführt werden. Das Kabinett habe der Kammer bereits mehrere Reformgesetzentwürfe vorgelegt. Es bestehe auf der Umgestaltung des Budgets. Gleichzeitig mit den Gesetzen müßten aber die Sitten geändert werden. Die Vorurteile müßten schwinden, die Privilegierten, diejenigen, die im Ueberfluß leben, müßten ihre sozialen Verpflichtungen weiter aufheben und sich darin finden, einen etwas schwereren Anteil der öffentlichen Lasten auf sich zu nehmen, damit diejenigen erleichtert würden, die das tägliche Brot für ihre Familie mit ihrem Tagelohn erkämpfen müssen. Der Ministerpräsident schloß mit den Worten: „Wir kennen aus der Nationalgeschichte die seit zehn Jahrhunderten unausgesetzten Verwundungen der Monarchie für die Bildung des französischen Staates. Wir unsererseits wünschen, daß die Republik, die Tochter der Republik vom Jahre 1789, endlich triumphieren über laienlichen Despotismus und demagogische Tyrannie und der Welt das Schauspiel der moralischen Einheit der Sitten darbiete, daß sie so in sich gefestigt sei, daß sie berechtigt ist, nichts zu fürchten und alles zu hoffen.“

— Baron Rothchild soll, wie in einem Aufsehen erregenden Sensationsartikel der „Libre parole“ mitgeteilt wird, dem am Sonnabend zum Tode verurteilten Anarchisten Henry 200 Fres. zum Druck einer anarchischen Broschüre gegeben haben. Der Untersuchungsrichter habe diese Thatsache bei der Vernehmung eines Vertrauensmannes Rothchild's festgestellt.

— Die Pariser Morgenblätter von gestern wissen wiederum über eine Spionage-Affaire zu berichten, die sich in Senres abspielt und monach ein Beamter eines großen Werkes, wahrscheinlich der Porzellanmanufaktur, plötzlich entlassen worden ist. Derselbe ist unter dem Verdachte, zwecks Leistung von Spionagediensten mit Deutschen in Verbindung getreten zu sein, verhaftet worden. Ein Polizeioberkommissar ist mit der Untersuchung betraut.

Telegraphische Depeschen der „Nachrichten für Stadt und Land“ und neueste Meldungen.

München, 1. Mai. Der Magistrat erklärt amtlich die Meldung auswärtiger Blätter für unrichtig, die Gallerte Schaaf sei dem Kaiser unter der Bedingung vermaacht worden, die Galerie nach Berlin, Weimar oder Göttingen überzuführen. Wichtig sei, daß das hiesige Gebäude, wo die Gallerie sich befindet, dem Wucher Schack's nach dem Testament zu-

falle, daß dieser aber den Verkauf des Hauses beabsichtige. (Siehe „Deutsches Reich“.)

HTB. Olmitz, 1. Mai. Wegen Verbreitung anarchischer Flugblätter wurden 7 Pragerer Sozialisten, sowie der Redakteur der in Prerau erscheinenden Arbeiterzeitung, Josef Jachala, in die hiesige Festung eingekerkert. Da man sich heute in den Fabriksstädten Arbeiterunruhen befürchtet, wurden überall die Garnitionen und die Gendarmen verstärkt.

HTB. Belgard, 30. April. Die Ernennung des Grafen von General-Intendantur der sibirischen Armee steht unmittelbar bevor.

— Ferner verlautet, daß, nachdem König Milan als Mitglied des Königsbaues wieder anerkannt sei, er während einer mehrtägigen Reise König Alexanders in das Ausland, wobei dieser auch die Königin-Mutter Natalie besuchen wird, die Regentenschaft übernehmen werde.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unterer mit Heroldenbeschlüssen versehenen Originalberichte ist nur mit geneigter Zustimmung gestattet. Weiterungen und Berichte über lokale Verordnungen sind zu vermeiden.)

Oldenburg, den 1. Mai.

*** Ernennung und Titelbestimmungen.** Es sind zu Assessoren ernannt: Die Auditoren Meyer-Holzgreve, S. Meyer und Münzbrock hieselbst, der Auditor Vothe zu Westa und der Auditor Niesebieter zu Birkenfeld; zum Auditor wurde ernannt der Accessit Tenge zu Westerhede; Ministerialsekretär Haas ist zum Oberrevisor ernannt. Der wissenschaftliche Lehrer mit dem Titel Oberlehrer ernannt worden, allen übrigen wissenschaftlichen Lehrern der Oldenb. Gymnasien ist der Titel Oberlehrer verliehen.

**** Schlachthaus.** Das seit einigen Tagen in der Stadt verbreitete Gerücht, das Schlachthaus könne infolge Widerspruch der Eisenbahndirektion nicht am Stadterricht werden, ist folgendermaßen zu berichtigen: Die von der Großh. Eisenbahndirektion anlässlich gestellten Bedingungen für den Anlauf des zum Schlachthausbau bestimmten Teils des jetzigen Eisenbahnhofs sind allerdings magistratsseitig beanstandet, es ist jetzt aber bezüglich dieser Bedingungen vorbehaltlich der Genehmigung des Stadtrats eine Vereinbarung erzielt und wird die Genehmigung des Stadtrats voraussichtlich schon in nächster Zeit erfolgen, sodass noch in diesem Sommer mit dem Schlachthausbau begonnen werden wird.

**** Blumenfreunde** machen wir auf die hübsche Galesenanlage hinter dem Großherzoglichen Küchengarten im Schlossgarten aufmerksam. Zwar stehen die Blumen dort noch nicht in voller Blüte, aber gerade die junge Knospe neben der bis zur Hälfte entfalteten, und diese wieder neben der voll entwickelten, vermengt mit dem zarten frischen Grün, dazu die satten, kräftigen Farben der einen Blume und die sanft angehauchten der anderen, das alles giebt dem Bilde einen ungemein lieblichen Reiz. Nimmt man auf einer der dort angebrachten Bänke Platz, so findet das Auge eine weitere Befriedigung in der hübschen Fernsicht, die sich ihm bietet.

+ Der erste Mai. Am ersten des vorigen Monats wurde mancher in den April geschickt; am heutigen 1. Mai werden auch viele geschickt, aber jetzt in Wirklichkeit, von Ort zu Ort, von Haus zu Haus, nämlich die Umgehenden. Hochgepackte Kragen mit Hausrat schwanken langsam über die Straßen. Kinder, Dienstmoten und andere schleppen kleinere oder zerbrochene Sachen eigenhändig ins neue Heim, überall Staub und Neutraus, allenthalben Generalreinigung und Neueinrichtung; für viele recht unangenehme Tage. Und doch können alle Ziehenden noch froh sein, daß ihnen der Himmel so freundlich lacht. Wie würde es sein, wenn er Regenstauer in all' die Arbeit schickte! Auch die Mühe des Umgehens geht vorüber und dann kommen wieder Tage der Ruhe und des Wohlbehagens in den neuen Häusern.

- Der Radfahrerklub „Wanderlust“ hieselbst feierte am Sonnabend und Sonntag sein viertes Stiftungsfest. Der Verein wurde im Jahre 1891 von 6 Radfahrern gegründet und hat in der verfloßenen kurzen Zeit einen solchen erfreulichen Aufschwung genommen, daß er jetzt bereits 68 Personen zu seinen Mitgliedern zählt; er ist somit einer der häufigsten Vereine des Norddeutschen Landes. Die Feier wurde Sonnabend Abend mit einem Herrenabend im „Stadionhof“ begonnen. Zahlreich eintreffende Depeschen und Glückwünsche anderer Vereine bewiesen, welches Ansehen der Verein auch außerhalb Oldenburgs genießt, selbst zwei zur Zeit in London weilende Freunde des Klubs haben es sich nicht nehmen lassen, denselben telegraphisch zu ihren Jubelfeiern zu beglückwünschen. Am Sonntag wurde die Feier fortgesetzt durch einen gemeinschaftlichen Frühstücken und einer nachmittags stattfindenden Radfahrerkoch nach Nafstede.

— Der Passagierdampfer „Nixe“ wird fortan am Sonntag, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag nicht mehr zweimal täglich nach Oldenburg zurückkehren. Der Dampfer fährt fortan an diesen Tagen morgens zur selben Zeit wie bisher von Oldenburg ab, kehrt dann aber morgens nur bis Quantebrück zurück. Von letztgenanntem Orte fährt der Dampfer nachmittags wiederum nach Hammelwarden und kehrt dann abends zur selben Zeit wie bisher nach Oldenburg zurück. Mittwoch und Sonnabends bleiben die Touren genau dieselben wie bisher. Die oben erwähnte Aenderung der Fahrten wurde notwendig, um den Anschluß an die Lloydpassagierdampfer mit größerer Sicherheit herstellen zu können, als dies bisher der Fall sein konnte. — Wie wir weiter hören, wird Herr Telge, der Besitzer der „Nixe“ nächstens auch den ehemaligen Erbgroßherzoglichen Dampfer „Lentahn“ für Passagierfahrten in Dienst stellen.

n. Großherzoglicher Kindergärten. Osterstraße 47 hier. Im großen Saale der „Union“ fand am Sonntag Nachmittag wieder ein von der Vorsteherin des hiesigen Kindergartens, Fel. Weidert, veranstaltetes Kinderfest statt. Der zahlreiche Besuch dieser Feier belundete, daß erfreulicher Weise das Interesse für das so segensreiche Institut in den betreffenden Elternkreisen wächst. Wie schon früher bei ähnlichen Gelegenheiten, so zeigte es sich auch diesmal, daß die Kleinen sich bei Fräulein Weidert nicht nur in treuer Obhut befinden, sondern daß die tüchtige Leiterin des Kindergartens es versteht, dem Motto Friedrich Frobels, des Schöpfers der Kindergärten: „Kommt, laßt uns den Kindern leben“ in jeder Hinsicht gerecht zu werden. Es ist augenscheinlich, nicht etwa einseitiger Respekt vor einer gestrigen Lehrerin, nein rührende Anhänglichkeit

an die Leiterin des Instituts, veranlaßt durch liebevolles Entgegenkommen, besetzt die kleine Schaar, und daß nicht durch Furcht vor etwaigen Beweisen, sondern wieder durch liebevollen Ernst die Kleinen zum Gehorsam, zur Ordnung, überhaupt zu einem geordneten Betragen erzogen werden, ersieht man daraus, daß neben diesen Tugenden ungebundene Lust und Fröhlichkeit die liebe Kinderjahren beserrigen. Möchten doch immer mehr Eltern, denen es in Folge ihres Berufs und anderer Umstände nicht möglich ist, ihre noch nicht schulpflichtigen Kinder stets unter eigener Obhut zu behalten, im Interesse ihrer Lieblinge diese dem so vorzüglich geleiteten Kindergarten anvertrauen. Sehr bald würden sie den großen Unterschied zwischen der für die Kleinen so segensreichen Wartung im Kindergarten und der Wartung durch wenn auch pflichtgetreue Kinderfrauen erkennen. Und wie viele Kinder mädchen verdienen das Vertrauen der Eltern? Nun, die Gelegenheit, das häufig für die ihrer Obhut anvertrauten Kleinen geradezu schädliche Gebahren der Kinder mädchen zu beobachten, bietet sich fast täglich. Da wird an alles andere erst gedacht, als an die Pflicht, sich den Kindern zu widmen. Diese haben sich während des oft stundenlang dauernden Ausanftches von allerlei Entsetzungen zwischen ihren Wärterinnen möglichst ruhig zu verhalten und folgt dann ein kleiner einmal seinem Drange nach freier Bewegung und Spiel, wozu die Kinder doch ausgehört sind, so wird er in barocker Weise an die Seite seiner Hüterin zurückgeholt und mitunter für die Befundung seiner Seele zum Spiel auch noch gezwängt. Dafür, daß dann die Eltern hiervon nichts erfahren, wird schon durch Einschüchterung z. ge. sorgt. Wie anders dagegen wird im Kindergarten für das körperliche und geistige Gedeihen der kleinen Pflegekinderen gesorgt! Darum, Ihr Eltern, schickt Eure Lieblinge zum Kindergarten, er fordert die Kleinen an Leib und Seele!

Verhaftet wurde gestern ein hier erst seit kurzem weilender Geschäftsfreier in mittleren Jahren, welcher am Freitag voriger Woche an einem unheimlichen Mädchen in Coesfeld ein Stillsitzverbrechen verübt haben soll.

> Kleine Notizen. Der Umzieheterrin hat heute ein lebhaftes Leben und Treiben in der Stadt hervorgerufen. Ueberall rollen die hochgepackten Möbelwagen emher und geschäftige Leute eilen, um zur festgesetzten Stunde ihr bisheriges Heim zu räumen. Der Wohnungswechsel ist in diesem Jahre ein recht großer, namentlich finden auch verschiedene größere Geschäftsvorgänge statt. — Gegen die aus Soldaten und Civilisten bestehenden Muthesierer, die vor einigen Tagen auf der Gasse zwischen Grotzsch und Zwischenstraße hiesiger Radfahrer belästigten, ist eine Untersuchung eingeleitet. — Beim Abfahren von Dorf ließ gestern Nachmittag eine Frau einen Kolben des Korbes so unglücklich unter einen Fingerring, daß sie vor Schmerz ohnmächtig zusammenbrach und man ärztliche Hilfe herbeiführen mußte.

- Bürgerliche. Vermitt und seit einigen Tagen der Arbeiter H. von Keelen. Derselbe steht schon im hohen Alter von 60 Jahren und letzte bislang bei seinem Schwiegersohne, einem Hofbeamten. Die bezogenen Verwandten haben sich überall in der Umgegend Nachforschungen angestellt, jedoch ohne Resultat. Der Schwiegersohn, der Arbeiter D. Lauten hieselbst, hat demjenigen, der ihm über den Verbleib des Vermittens Auskunft geben kann, eine Belohnung von 20 Mk. zugesichert.

> Nafstede, 30. April. Nachdem unsere Märkte in den letzten Jahren schädlich im Nachschritt begriffen waren, machte sich in dem heute abgehaltenen Frühjahrsmarkt ein erfreulicher Aufschwung bemerkbar. Derselbe war sehr gut besucht. Aufgetrieben waren 70 Stüd Hornvieh. Der Handel ging flott. Da die Qualität der aufgetriebenen Tiere durchwegs eine gute war, wurden ziemlich hohe Preise erzielt. Während der Vormittag des Marktages den Charakter eines ländlichen Viehmarktes zur Schau trug, entfaltete sich nachmittags ein reges Kammermarktleben. Das herrliche Wetter hatte alt und jung aus unserem Ort und unserer Umgegend herbeigelockt.

*** Petersfehn.** Am Freitag Abend ist, wie wir gestern unter Verleihen schon gemeldet haben, in der Waldlinie hier, beim Hause des Anbauers F. das 1 1/2 jährige Söhnchen des Ziegelmeisters A. in eine offen stehende, in die Erde eingelaassene Lohne, welche mit Sande und Spüllicht gefüllt war, geraten und darin ertrunken. Der traurige Fall wird ein gerichtliches Nachspiel haben, indem gegen F. eine Untersuchung wegen fahrlässiger Tötung eingeleitet wird. Wie wir hören, wird sich morgen, Mittwoch, das Gericht nach der Unglücksstelle begeben, auch wird eine Obduktion der Leiche des Kindes vorgenommen werden.

Δ Nafstede, 30. April. Als Delegierte zum Vertretertag des Oldenb. Kriegerebundes am 16. Juni in Delmenhorst wurden in der gestrigen Versammlung des hiesigen Kriegerebundes die Herren Schlang und Nischke gewählt. Hoffentlich geht die Erwartung unseres Kriegerebundes, daß das nächste Bundeskriegertag im nächsten Jahre in Nafstede abgehalten wird, in Erfüllung.

+ Zwischenaufnahme, 30. April. Gestern Nachmittag fand in Dreiecken der Stapellauf des neuerbauten Dampfers des Herrn Feldbus statt, wozu sich von hier und auswärts eine sehr große Menschenmenge eingefunden hatte. Leider wurde das schöne Schauspiel sehr dadurch beeinträchtigt, daß der Dampfer, ein sehr schönes Schiff, nicht recht laufen wollte und es erst nach zweifelhändigem Bemühen gelang, ihn aufs Wasser zu bringen. Auch hier herrschte am Sonntag schon ein recht reges Leben, z. B. war es bei Röben, Meyer, Lüden und im Kurhaus sehr gut besucht. Aber es verlohnt sich jetzt auch ein Besuch Zwischenaufnahme, unsere Herren Wirte haben es sich angelegen sein lassen, ihren Gästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. So läßt Herr M. sich einen neuen Garten anlegen, Herr L. hat seinen Garten um ein Bedeutendes erweitert und der jetzige Besitzer des Kurhauses hat großartige Veränderungen vornehmen lassen. Uebrigens herrscht vielerorts die irrtige Ansicht, daß die Wirtschaft im Kurhaus aufgehoben sei, dem ist nicht so, die Wirtschaft nimmt ihren Fortgang und die Dampfer fahren nach wie vor auch beim Kurhaus ab. Wie wir noch hören, finden vom Himmelfahrtstage ab jeden Sonntag bei Herrn Wille („Grüner Hof“) wieder die so sehr beliebten kleinen Bälle statt, wo dann das tanzlustige Publikum sich in der Abendstunden vergnügen kann.

Δ Hude, 29. April. Das Sängerefest der vereinigten Gesangsvereine Hude, Berne, Elsfleth und Bardenfleth findet am 27. Mai in Hude in Verbindung mit der Jahreshauptversammlung des hiesigen Gesangsvereins statt. Als Festplatz ist der „Ziegelhof“ ausersehen. Bei Göttinger Dessen sowohl als auch auf dem Festplatz wird ein Tanzplatz errichtet. Die Dekoration liegt in den beherrschten Händen. Bei der Anreisungsfahrt, die unter dem Sommer immer hat, und bei der bequemen Bahnverbindung werden

früher viele Gesangsfreunde an dem Tage nach hier kommen. — Für das hier zu errichtende Kriegerdenkmal sind an freiwilligen Beiträgen etwa 500 M. eingegangen; hierzu tritt der Ueberreicht des im vergangenen Jahre vom hiesigen Kriegereverein veranlasseten Sommerfestes mit 450 M. und ein Beitrag aus der Kriegerevereinskasse von 250 M. Die Ausführung des Denkmals ist bekanntlich dem Bildhauer Neumann in Oldenburg übertragen. Die endgültige Entscheidung der Platzfrage ist einer Kommission überwiesen. Günstigstwahrscheinlich wird das Denkmal seinen Platz in der Nähe der Kirche im von Willebrorden Park erhalten. — Der Roggen reißt hier bereits Vorjahrs; besonders schön sieht derselbe im benachbarten Moorbüttel.

Clasleth. 30. April. Herr Pastor Gramberg hier, welcher vor kurzem zum Pastor von Abbehausen ernannt worden ist, wird uns Anfang Juli verlassen. Da Herr G., welcher reichlich 15 Jahre hierorts thätig war, sich in ganz besonderer Weise die Liebe und Achtung seiner Gemeindeglieder erworben hat, so sieht man ihn hier recht ungern scheiden.

Berne. 30. April. Gestern hatte der junge Landmann G. aus Hehlen, als er sich mit mehreren Mitgliedern des Vereins „Sturmvoegel“ auf einer Bergreinigungstour befand, das Unglück, von einem Fiedle des Landmanns B. herab an das Bein geschlagen zu werden, daß eine tiefe Wunde entstand und der Verletzte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Eschimmer erging es dem Landmann S., ebenfalls aus Hehlen. Derselbe hatte mit einem Freunde eine Wagenfahrt nach Lennemur gemacht. Auf der Rückfahrt scheute plötzlich das Pferd und ging durch. Bei dem Verzuge, das durchgehende Pferd zu halten, fiel Herr S. vom Wagen und erhielt hierbei bedeutende Verletzungen am Kopfe.

Abbehausen. In der am 21. Mai hier abgehaltenen landwirtschaftlichen Versammlung, Abt. Abbehausen, wurde durch den Vorsitzenden, Herrn Diben-Zilser, der bez. Jahresbericht erstattet und dann durch Stimmzettel die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Der alte Vorstand, sowie auch der Kassier wurden einstimmig wiedergewählt. Unerwartet interessant war der Bericht über die Felddüngungsversuche mit künstlichem Dünger an verschiedenen Stellen in Umgebungen und muß danach angenommen werden, daß durch Anwendung des künstlichen Düngers eher auf Moor und Gießboden sich Fruchtbarkeit erzeugen lasse, als auf dem schweren Marschboden.

Delmenhorst. 30. April. Die Herren Michael und Schilling haben bei der Grundsteinlegung ihres Neubaus eine Klischee veranlassen lassen, welche außer Familiennachrichten und Mitteilungen über die Gemeindeverwaltung auch eine Nummer der „Nachrichten für Stadt und Land“, der „Weiter-Itz“, des „Delmenhorster Kreisblattes“ und der „Delmenhorster Nachrichten“ enthält.

Delmenhorst. 30. April. Die Sozialdemokraten veranstalteten hier am 1. Mai eine öffentliche Volksversammlung, in der ein Genosse aus Bremen über die Bedeutung der Maifeier sprach. Am folgenden Sonntag wird ein Festzug durch die Stadt vor sich gehen. Die Festrede hält ein Genosse aus Hardung in Wentens' Hotel.

A Neuenadelengroben. 30. April. Am Sonntag wurden die Pferde des Landmanns Brahm's hieselbst sehr und rannt mit dem Wagen durch unsern Ort. Derselbe wurde schließlich gegen eine Mauer geschleudert, worauf die Pferde zum Liehen kamen. Der Führer des Wagens, der Necht des Herrn B., hat leider mehrere Verletzungen am Kopfe erlitten.

Wildehausen. 30. April. Gestern fand in Hofmann's Wirtshaus hier eine Versammlung des Amrats statt. In derselben wurden zunächst die neugewählten Mitglieder des Amrats, Baumann Hierloh zu Klattenhoff, Kötter Hollmann zu Gesehausen und Vollmeier Abel aus Sage verpflichtet. Zum Vorsitzenden des Amrats wurde gewählt Bürgermeister Schetter, zu dessen Stellvertreter Gemeindevorsteher Brüning in Dingstrup. Zu Amtsvorstandmitgliedern Bürgermeister Schetter und Gemeindevorsteher Luken in Großenfenn. Als Wahlmann zur Preisermittlungskommission wurde Gemeindevorsteher Stelle in Fielto. Als Vertrauensmänner für die Wahl der Schöffen und Geschworenen wurden gewählt Bürgermeister Schetter und Richter Nolte-Wildehausen, Gemeindevorsteher Luken und Beigeordneter Rieselhorst-Großenfenn, Gemeindevorsteher Luken-Breittrittum, Gemeindevorsteher Stelle-Fielto und Gemeindevorsteher Brüning-Dingstrup, als Ersatzmann Hotelbesitzer Stürmann-Wildehausen. Als Aufsichtsmänner für die Pferdeprüfung wurden in Vorschlag gebracht Vollmeier G. Niehaus in Samum, Doppelmeier Ammermann in Garmhausen. Als Omann für die Stierprüfung wurden in Vorschlag gebracht Gemeindevorsteher Luken-Breittrittum, Gemeindevorsteher Luken-Großenfenn und Baumann Graßhorn in Nhabde. Gewählt wurden zum fünftägigen Mitglieder Doppelmeier Ammermann zu Garmhausen, als dessen Vertreter Vollmeier D. Bruns in Breittrittum. Als Aufsichtsmänner für Stadt Wildehausen Aderbörger Spradaw, als Vertreter Witt Rasche; für die Landg. Wildehausen Vollmeier L. Meyer-Ganshelt, als Vertreter Vollmeier Engelsen-Golshausen; für die Gemeinde Böllingen Baumann Hierloh-Klattenhoff, als Vertreter Kötter Hollmann-Gesehausen; für die Gemeinde Großenfenn Gemeindevorsteher Luken, als Vertreter Beigeordneter Rieselhorst; für die Gemeinde Hüntlofen Vollmeier G. Niehaus-Samum, als Vertreter Vollmeier Naber-Sum. In die Überprüfungscommission wurden dieselben Personen gewählt. — Der Amtsstand wurde ersucht, bei der Staatsregierung dahin vorstellig zu werden, daß von dem Landtage zur Erhebung der Schweinezucht bewilligten Mitteln dem Bezirke Wildehausen zu Oberämtern ein Betrag überwiesen werden möchte, ohne daß deshalb vom Bezirke eine Gegenleistung verlangt werde. Die Ausweisung von Prämien würde ohne Zweifel zur Verbesserung der Schweinezucht nicht unerheblich beitragen, und je diese Lust für die hiesige Gegend wichtiger wie die Hündezucht. Es wurde dann die Befreiung der Voranschläge pro 1894/95 vorgenommen, zunächst der allgemeine Voranschlag für Landarmenwesen und Geisteskranken, es sind hierfür an Umlagen erforderlich 3600 M. gegen 5440 M. im Vorjahre; dann für die Unterhaltung der Chauffeen an Umlagen 2000 M. gegen 3600 M. im Vorjahre, für Abtrag und Verzinsung der hiesigen Chauffee wie im Vorjahre 4926 M., bezugleich für die Goldenstedter Chauffee 2998 M., für die landwirtschaftliche Wirtshäuser und voraussichtlich ein Betrag von 1200 M. umgelegt werden müssen. Der Direktor der Winterfische, Herr Hantemann, wird voraussichtlich im August

seine Stellung hier antreten. Es wurde dann mitgeteilt, daß das Großherzog. Staatsministerium bezüglich des Amratsbeschlusses betr. der Eisenbahn einige Bedenken hinsichtlich des Abtrags der Schuld geäußert. Es wurde nunmehr beschlossen, daß der frühere Beschuß, die Schuld vom Jahre 1902 ab in 50 Jahren zu tilgen, dahin abzuändern sei, daß die Abtragung von dem der Anleihe folgenden Jahre ab in 50 Jahren gesehen solle, auch wurde beschlossen, daß die Gesamtsumme vom Amtsverbande angeleihen und die Zinsen und Abtragsquoten von den Gemeinden eingezogen werden sollten. Für die Wildehauser Bezirksverwaltung wurde ein Beitrag von 200 M. bewilligt, dagegen ein Zuschuß zu den Beschuldigungsstellen der Berliner Ausstellung nicht bewilligt. Ueber die Anschaffung eines fahrbaren Dampfdesinfektionsapparates seitens des Amtsverbandes wurde ein Beschuß noch nicht gefaßt. — Vom hiesigen Stadtrate wurde gestern an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten ausgeschiedenen Tierarztes Hofmann der Hotelbesitzer Stühmann zum Amtsamtsmitglied gewählt.

Helgoland. Besonders interessant als Pfingst-Ausflug dürfte sich in diesem Jahre eine Fahrt nach der Insel Helgoland gestalten. So veranstaltete J. B. der weit über Bremen hinaus bekannte Luftfahrts-Unternehmer C. Becker-Bremen mit dem auf das eleganteste ausgestatteten Salon-Schnell-Dampfer „Helgoland“ der „Deutschen Dampfgeschäfts-Gesellschaft Hanza“ eine Extrafahrt dorthin. Da die Befestigungsruine der Insel nunmehr vollständig beendet sind, dürfte sich ein Besuch höchst interessant gestalten, und auch insofern anmutig, als das alte Kennen des Unternehmers dafür bürgt, daß während der Fahrt für Unterhaltung und leibliche Bedürfnisse in erschöpfender Weise gesorgt sein. — Da die Nachfrage nach Fahrkarten jetzt bereits recht lebhaft ist, dürfte es sich empfehlen, sich recht bald mit solchen zu versehen. (Siehe Anzeige.)

Bremen. 30. April. Die Zahl der Teilnehmer an der Einweihung der prachtvollen Fahne, die Se. Majestät der Kaiser dem hiesigen Verein ehemaliger Angehöriger des 1. hantischen Inf.-Regiments Nr. 75 als Anerkennung für die Verdienste patriotischer Liebe geschenkt hat, wird eine äußerst große sein. Der Einladung, die der genannte Verein an den Oldenburger Kriegerbund ergoß, wird von allen Kriegerevereinen des Herzogtums folge geleistet werden, so mehr, da die Ehrenbahnen sehr günstig liegen. Die Feier findet bekanntlich am Himmelstages-tage statt.

Bremen. Nach Schluß unseres Stadttheaters gastiert hier das „Theater der Modernen“ unter Leitung des Direktors Metzfelder und eröffnet heute, am 1. Mai, eine Reihe moderner Aufführungen mit dem Drama „Jugend“ von Max Halbe. Es folgen Jhens „Gespensler“, ferner Dramen von Sudermann, Wolf, Hauptmann u. c. — Ein großes Werk von hervorragender Bedeutung ist dieser Tage von einem Komitee in Angriff genommen worden. Die Aufführung der neuesten Schöpfung Rubinstein's, des „Christus“ nach einer Dichtung von Heinrich Büllbaum, die im Mai und Juni 1895 in Szene gehen soll. Es ist der Wunsch des Komitees, sein Hauptzielenswerth, wie er es selbst bezeichnet, in Bremen zuerst dargestellt zu sehen. Die eigentlich praktische Seite des Unternehmens wird der Direktor des Breslauer Stadttheaters, Dr. Th. Roewe, leiten; Bremen stellt den Chor aus den Kreisen seiner Bürger und Bürgerinnen (250 Personen) und das Orchester. Die Intenerierung übernimmt Prof. Dr. H. Büllbaum, der Dichter des „Christus“.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für „Eingelände“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Kleinbahnen.

Mit Wägen und Ausfällen werden wirtschaftliche Fragen nicht gelöst; daher verzichtet der „Anonymus“ auf näheres Eingehen, bis Herr von Heimburg den schuldigen Beweis wenigstens versucht, daß die Höhenmaßnahmen einer Schmalspurbahn in der Luchten Friedrösche und Clappenburg die Betriebskosten übersteigen werden. Einen solchen Nachweis oder, wenn man es richtiger bezeichnen will, eine solche Wahrscheinlichkeitsberechnung wird von jedem verlangt, der ein derartiges Unternehmen befinnortet. Die Essen-Böninger, die Feuer-Carolinener, die Daholt-Weiterfelder Bahn verdanken solchen Aufstellungen, die sich im weitestlichen als richtig bewährt haben, ihren Ufprung. Der Berechnung legt man entweder den vorhandenen Verkehr zu Grunde unter Anrechnung der Entwicklungsfähigkeit oder unmittelbar die Faktoren der Produktion und Konjunktion und des Austauschens in der Personbewegung oder die Erfahrung in gleichartigen Gebieten. Von alle dem findet sich bislang in dem Projekte nichts. Man tritt aber der Gedanke einer ganz neuen Betriebsart hinzu, für welche man vollends eine Schilderung erwarten muß, wie sich die Mollen der Bevölkerung und der Betriebsaufbau auf Personen verteilen sollen und welche Kosten dafür veranschlagt werden.

Es ist nicht üblich, unter jeden Zeitungsartikel den Namen des Verfassers zu setzen, sonst hätte der „Anonymus“ seinen Grund, mit dem seitigen zurückzuführen; sein Urteil beruht nicht auf doktrinärem Ansichte, sondern auf Erfahrung und Kunde der lokalen Verhältnisse. Wird er durch Nachweise über die Rentabilität oder auch nur über die finanzielle Existenzfähigkeit des Projektes belehrt, so wird er der erste sein, dieses und ähnliche Projekte zu fördern; solange dies nicht der Fall ist, kann er nur vor einem Veruche warnen, der gegen die Verkehrsunternehmungen zu schädigen geeignet ist, wie er auf das Bestimmteste die Unrentabilität der Pferdebahn in der Stadt Oldenburg vorhergesehen und sich auch durch die Veröffentlichung über die angeblich glänzenden Erfolgs der ersten Zeit nicht hat täuschen lassen.

Wetterbericht.

vom Montag, den 30. April:
Von Westeuropa aus durchzieht Europa quer nach Nordosten hin eine Linie hohen Drucks, während nördlich und südlich davon Gebiete niederen Drucks liegen. Das Wetter ist in Deutschland vorwiegend wolkig und kühl, meist mit mäßige Niederschläge, nur im Süden und Südosten härtere gefallen.

Wettervorhersage.

für Mittwoch, den 2. Mai:
Wahrscheinl. bewölkt, zeitweise heiter, etwas wärmeres Wetter mit etwas Regen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 30. April. Berliner Produktenbericht. Das

Wetter ist außerordentlich fruchtbar und bei fehlender äußerer Anregung eröffnete dem auch der heutige Getreidemarkt wieder recht matt, aber zu ersten Rückschritten konnte es in den Breiten nicht kommen, da nur ganz schwaches Angebot von Roggen und Weizen sich zeigte, so daß sogar eine relative Befestigung der Haltung sich einstellte, wenngleich auch der Umsatz ganz beschränkt blieb. Hafer fester auf Mai, im Uebrigen still.

Oldenburg, 1. Mai. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

Gekauft		Verkauft	
pSt.		pSt.	
4 pSt. Deutsche Reichsbank	107,60	108,25	
3/4 pSt. do. do.	101,80	101,75	
3 pSt. do. do.	87,60	88,15	
3/4 pSt. Oldenb. Konfols	99,75	100,75	
(Stücke à 100 M im Verkauf 1/2 pSt. 50er.)			
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—	
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	107,60	108,15	
3/4 pSt. do. do.	101,50	102,05	
3 pSt. Bremer Staats-Anleihe	87,80	88,35	
3/4 pSt. Hamburger Rente	98,60	99,15	
4 pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	—	
4 pSt. do. do. (Stücke à 100 M)	101,25	102,25	
3/4 pSt. do. do.	98	—	
3/4 pSt. Oldenb. Bodenrenten-Pfandbriefe (Hindbar)	100,50	101,50	
3/4 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe	97	—	
4 pSt. Darmstädter do.	—	—	
4 pSt. Guttenb.-Bäder Prior.-Obligations	101	—	
2 1/2 pSt. Rheinische Stadt-Anleihe	98,60	—	
5 pSt. Italiensische Rente	—	—	
(Stücke von 4000, 1000 und 500 fr.)			
3 pSt. Italiensische Eisenbahn-Prioritäten, garantiert	—	—	
(Stücke von 500 Lire im Verkauf 1/2 pSt. 50er.)			
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	—	—	
4 pSt. do. do. (Stücke von 500 fl.)	—	—	
4 pSt. Pfandbr. d. Braunschw. Hannov. Hypothekbank	101,20	101,95	
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Rent-Anleihen-Bank	101	101,55	
3/4 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	96,70	97,25	
5 pSt. Wiedesfelder Priorität.	100	—	
5 pSt. Borussia-Prioritäten	—	—	
4 pSt. Glashütten-Prioritäten rückzahlbar 102	100	—	
4 1/2 pSt. Harps.-Spinerei-Prioritäten rückzahlb. 105	—	—	
Oldenburgische Landesbank-Konten			
(40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1893.)			
Oldenburg. Glashütten-Aktien (4 1/2 pSt. vom 1. Jan.)	—	—	
Oldenb.-Portug. Dampf-Kred.-Akt. —	155,50	—	
(4 pSt. Zins vom 1. Januar.)			
Wachspinnerei-Prioritäten-Aktien III. Emission	—	80	
Beschel auf Amerikam kurz für 1. 100 in M.	168,65	169,45	
„ „ „ „ für 1. 200	80,36	80,46	
„ „ „ „ für 1. 1000	4,16	4,208	
Holländische Renten für 10 Gulden	16,88	—	
An der Berliner Börse notierten gestern:			
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	156	pSt. bez. B.	
Oldenburg. Eisenbahnen-Aktien (Baugesetz)	69	pSt. G.	
Oldenb. Reichsb.-Gesellschafts-Aktien per St.	—	—	
Diskon der Deutschen Reichsbank 3 pSt.	—	—	
Darlehenszins do. do.	4	pSt.	
Unser Zins für Wechsel	4	pSt.	
do. do. Kontokorrent	4	pSt.	

Oldenburg, 1. Mai. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

Gekauft		Verkauft	
pSt.		pSt.	
4 pSt. Deutsche Reichsbank	107,60	108,25	
3/4 pSt. bergleichen	101,80	101,75	
3 pSt. dergleichen	87,60	88,15	
3/4 pSt. Oldenburg. Konf. Anleihe	99,75	100,75	
Stücke à 100 M. — 1/2 pSt. 50er.			
3 pSt. Oldenb. Prämien-Obligations in pSt.	124,60	125,40	
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	107,60	108,15	
3/4 pSt. dergleichen	101,50	102,05	
3 pSt. dergleichen	87,80	88,35	
4 pSt. diverse Amtverbandsanleihen	101	—	
3/4 pSt. dergleichen	98	99	
4 pSt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000	97,60	—	
„ „ „ „ „ „ „ 200	97,70	—	
„ „ „ „ „ „ 500	97,80	—	
„ „ „ „ „ „ 100	97,10	—	
5 pSt. Italiensische Rente, große Stücke	—	77,10	
kleine do.	—	77,20	
(Die Coupons unter einem Steuerzuge von 13 1/2 pSt.)			
4 pSt. gar. Guttenb.-Bäder Prior.-Obligations	101	—	
4 pSt. Braunschweig. Landesbank-Pfand.-Dblg. II. E.	100,70	101,25	
4 pSt. Gesefelder Eisenbahn-Obligations	100	101	
3 pSt. Italiensische garant. Eisenbahn-Obligations	48,45	—	
bergleichen kleine Stücke (Steuerzuge)	48,65	—	
(Die Coupons unterliegen einem Steuerzuge von 13 1/2 pSt.)			
5 pSt. Central- u. Verh.-Banc. 1. Mortgage Goldbonds	—	—	
4 pSt. Eisenbahn-Renten-Anleihen-Obligations	100,10	100,65	
4 pSt. Frankfurter Hypoth.-Kred.-Banc. Antz.-Schine	101,70	102,25	
4 pSt. Preuss. Central-Boden- u. Kredit-Pfandbriefe von 1890, bis 1900 unfahndbar	103,70	104,25	
3/4 pSt. bergleichen	97,20	97,75	
3/4 pSt. Preuss. Central-Kommunal-Obligations	96,95	97,50	
4 pSt. Pfandbriefe der Preuss. Boden-Rent-Anleihen-Bank, Ser. 14, bis 1905 unfahndbar	103,45	104	
3/4 pSt. bergleichen	96,70	97,25	
4 pSt. Hamb. Hyp.-Banc Pfandbr. bis 1900 unf.	103,20	103,75	

Sannover, 20. April. (Central-Schlichts und Reichhof. Amtlicher Bericht.) Zu heutiger Reichsversammlung waren aufgetrieben: 225 Stück Großvieh, 230 Stück Schweine, 44 Stück Rinder, 165 Stück Hammel. Die Preise sind: Großvieh I. Sorte 63—68 M., II. Sorte 58—63 M., III. Sorte 53—57 M., Schweine I. Sorte 63—65 M., II. Sorte 48—52 M., III. Sorte — M. je per 100 Pfund. Rinder I. Sorte 75 M., II. Sorte 60—70 M., III. Sorte — M., Hammel I. Sorte 60 M., II. Sorte 48 M. je per 1 Pfund.

Ziehungs-Gabel gut.
Richter Markt Mittwoch, 2. Mai.

Kampfgenossen-Berein Oldenburg.

Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.
Diejenigen Vereinsmitglieder, welche an der am 3. Mai d. J. in Bremen stattfindenden **Zahmentwische** teilnehmen wollen, versammeln sich am genannten Tage mittags 12 1/4 Uhr vorm Hauptplatzange des Wohnhauses.

Wir wollen nicht unterlassen, den geehrten Abonnenten unseres Blattes den unserer heutigen Ausgabe beigefügten Lotterieticketprospekt des Bankhauses J. Scholl, Neustrelitz, zur gefl. Beachtung zu empfehlen.

Anzeigen.

Sitzung des Gesamtrats und des Stadtrats am Freitag, den 4. Mai 1894, abends 6 Uhr, im Rathsaule.
Tagesordnung:

1. Gesamtrats:
 1. Einwendungen gegen die Wahl in den Schätzungsausschuss;
 2. Wahl eines Wahlmannes zur Wahl eines Mitgliedes der Preisermittlungskommission;
 3. Desinfektion von Wohnräumen;
 4. Beitrag zur Dienstbotenkrankenkasse pro 1894/95;
 5. Vergütungssätze für Quartierleistungen pro 1894/95;
 6. Statut einer Dienstbotenkrankenkasse.
- II Stadtrat:
7. Uebernahme der Willersstraße als Gemeinde-, Nebenweg;
 8. Errichtung einer Baugewerkschule;
 9. Statut, betreffend Straßenordnung.

Streichfertige Oelfarben,

alle trockenen Malerfarben, gefochtes Leinöl, Terpentinöl, Siccatis, sämtliche Sorten Lacke, Fußbodenöl mit und ohne Farbe, sowie alle Sorten Pinsel empfiehlt in bekannter Güte

Ernst Klostermann,

Staufstraße 14, neben Herrn Hofschlachtermesser Koenig.



Empfehle mein enormes Lager

über 1000 Stück

Knaben-Anzüge in den neuesten Façons, 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50, 5, 6, 7 bis 18 Mk.

Louis Rothschild, Adternstraße 46.

Fußboden-Lacke

in allen gewünschten Sorten, mit und ohne Farbe, empfiehlt

Ernst Klostermann,

Staufstraße 14, Spezial-Geschäft in Farben, Lacken und Maler-Artikeln.

Verzinkte doppelte

Stahl-Drahtfeder matrizen

sind anerkannt die besten aller Matrizen, da sie Gesundheit und Reinlichkeit in höchsten Grade befördern. Außerdem sind dieselben von angenehmer, stets gleichbleibender Elastizität und von größter Haltbarkeit (nie Reparatur bedürftig). Ich empfehle dieselben unter weitgehendster Garantie zu billigsten Preisen und bemerke noch, daß die von mir bezogenen Matrizen keine Fabrikarbeit, sondern in eigener Werkstatt auf das solideste angefertigt werden.

Viele Empfehlungen. Proben stehen zur gefl. Anfrcht.

Osternburg, Langenweg 14.

Conrad Martin Ww.

Sieb- u. Drahtwarengeschäft.

Zum 1. Novbr. oder früher ist die 1. Etage (7 Wohnräume nebst Zubehör) Langestraße 80 noch zu vermieten.

Ellenferdam. Am 10. Mai feiern der Weichenwärter H. Steinfel und Frau, geb. Stolle, das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

Bei meiner Abreise nach Wisconsin (Nord-Amerika) sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten ein herzliches Adewohl.
Heinrich Wachter, an Bord des Dampfers „Spre“

Pikfein Club-Cigarre

Original-Größe Mk. 3.50 per 100 Stück.

Original-Größe Mk. 5 per 100 Stück.

Ferner empfehlen wir unsere sehr beliebten Spezialmarken: (Preise per 100 Stück).
Marke Reichspost „ 2.60 Felicitat, jede Cig. 4eckig gepr. „ 43.90
Holdrio, 9 1/2 ctm. lang, „ 2.80 Manilla, holl. Art u. Geschm. „ 4.—
Achtung präsentiert „ 2.90 „ 300 Stück franko „ 11.—
Humoristica, aparte Mischung „ 3.— „ Eva, gross Bock-Façon, 11 1/2 cm lg. „ 4.50
Felicita, grosses volles Façon „ 3.30 José Lopez & Ca., feinblumig „ 6.—
Bella Vista, eleg. Torpedo-Façon „ 3.75 Niederland Kaiser-Cigarre „ 7.—

Versand nicht unter 100 Stück von einer Sorte gegen Nachnahme; 500 Stück portofrei, 1000 Stück 5% Rabatt. Jeder Sendung legen wir 5 Cigarren nach Wahl des Bestellers in verschiedenen Preislagen als Muster ohne Berechnung bei. Nicht Zusagendes nehmen wir auf unsere Kosten zurück.

Cigarren-Import- u. Versand-Haus: Rauscher & Fabisch,

Lieferanten zahlreicher Offizier-Casinos, Militär-Kantinen etc.
Berlin NW., Friedrichstr. 94B, gegenüber Central-Hotel.
Kein Ladengeschäft, nur Engros & Versand.

Von heute an Verkauf von frischer Milch, Buttermilch, Sahne, feinsten Süßrahm-Zafelbutter, sowie Milch für Säuglinge von Kühen, welche der Amtstierarzt Herr Dr. L. Greve auf Tuberkulose geimpft hat und nach Vorschrift dieses Herrn gefüttert werden.

Bestellungen können sowohl in meinem Hause, wie bei Herrn A. Schipper, welcher in seinem Straßenverkaufswagen, wie in seinem Hause nur Obiges aus meiner Wirtschaft führen darf, gemacht werden.

Sämtliche Milch wird von eigenen tierärztlich untersuchten Kühen gewonnen.

W. de Vries,

Lambertstraße 1.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage übernehme ich das von dem Herrn W. Kraemer hier selbst bisher geführte

Hotel nebst Restauration

Achternstraße 22.

Die Restaurations- und Logier-Räume sind auf's Beste vollständig renoviert und wird es mein Bestreben sein, mir das Wohlwollen eines geehrten hiesigen sowohl, wie des reisenden Publikums zu erwerben.

Gut gehaltene hiesige und fremde Biere.

Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Stammfrühstück und Abendplatte in großer Auswahl.
Oldenburg, 1. Mai 1894.

N. Michels.

Kindermilch.

Seit 1881 bin ich bestrebt gewesen, durch Einrichtung meiner **Milch-Anstalt** den besten und billigsten Ersatz der Muttermilch: eine allen hygienischen Forderungen entsprechende **Kuhmilch** herzustellen. Auswahl gesunder Kühe, zweckmäßige, stets gleichbleibende Fütterung und Pflege derselben, peinlichste Sauberkeit nach jeder Richtung, tierärztliche Untersuchung und fortlaufende tierärztliche Kontrolle der Gesundheit der Kühe durch Herrn Landes-Ober-Tierarzt Dr. Greve, Untersuchung der Milch auf ihren Gehalt durch Herrn Dr. Peteren, waren Mittel, das gesteckte Ziel zu erreichen. Ob und mit welchem Erfolge die Kindermilch ihren Zweck erfüllt hat, darüber zu urteilen, darf ich getrost meiner Abnehmer anheimgeben.

Neuerdings ist die tierärztliche Untersuchung der Kühe dahin erweitert, daß zur Feststellung der Gesundheit in Betreff der Tuberkulose jede einzustellende Kuh auch mit Tuberkulin geimpft wird.

Befichtigung meiner Anstalt ist jederzeit nicht allein gestattet, sondern auch erwünscht.

Das bisher gezeichnete Wohlwollen bitte ich auch ferner meiner Anstalt bewahren zu wollen.

D. H. Rudebusch.

Wir können nach bestem Wissen die Milch-Anstalt des Herrn Rudebusch empfehlen.

Burgdorf, prakt. Arzt.

Dr. Greve, Landes-Ober-Tierarzt.

Dr. Peteren, vereid. Chemiker.

Bettfedern und Damen,

doppelt gereinigt, ganz staubfrei, das Pfund von 70 Pfg. an.
Fertige Betten von 25 Mk. an.

Fertige **Zulitte, Ueberzüge, Bettlaken** etc.
Bett- u. Damen-Satins.



Seinen, Halbseinen, Tischzeuge, Handtücher, Baumwollzeuge und Kattune, Hemdentuche empfehle zu den billigsten Preisen.

Bornhorst, 1. Mai. Mit dem heutigen Tage gebe meine **Gastwirtschaft u. Sandlung** auf.
Mart. Wöbken.

Vakanzen und Stellengesuche
Ein **Stundenmädchen** sofort gesucht.
Fr. Weidert, Dienerstr. 47.

Gesucht ein **Bursche** von ca. 16 Jahren auf sofort an Stelle eines erkrankten.
Dr. S. Greve, Amtstierarzt.
Oldenburg, Osterstr. 10.

Gesucht ein junges **Mädchen** für Stundenarbeit und eine **Wäschrin.** Näheres **Haarenstr. 14, oben.**

Weg 109 bei Oldenburg. Auf sofort **2 Malergehilfen.** G. Felbhus.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.
Männergesangverein „Germania“

Am **Himmelfahrtstage**, den 3. Mai: **Tanzfränzchen**

im „**Grünen Hof**.“
Anfang 6 Uhr.
Fremde können eingeführt werden.
Das Komitee.

Odeon

Am **Himmelfahrtstage**, den 3. Mai: **Oeffentlicher Ball,**

wozu freundlichst einladet
Gezeiten. Wilh. Zten.

Oberlethe. Donnerstag, den 3. Mai, am **Himmelfahrtstage: Ball des Klubs „Germania“** bei Rippen, Anfang 5 Uhr, wozu einladet
Der Vorstand.

Todes-Anzeigen.
Oldenburg, den 29. April 1894. Heute lebendete ein sanfter Tod die langen Leiden meines lieben Mannes und meines Kindes liebevollen Vaters, des Werkstätten-Arbeiters **Hinrich Feitshusen** in seinem 37. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitte ich die tiefbetriebl. Witwe **Elise Feitshusen**, geb. Schmitzer, nebst Tochter.

Die Beerdigung findet Freitag, den 4. Mai, nachm. 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Bremer Chaussee, aus auf dem alten Osternburger Kirchhof statt.

Blousen

für Damen und Kinder von 1,50 bis 14 Mk. Crepon-Kostume 10 Mk. Morgensröcke von 2 bis 30 Mk. Zwischenröcke empfiehlt
Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.

Ad. Doodt's Etablissement.

Donnerstag, den 3. Mai (Himmelfahrtstag):
Großes Konzert.
Entre 20 Pfg. Anfang 6 Uhr.

Text und Betrag von D. Scharf, für die Redaktion verantwortlich: D. Scharf, Oldenburg, Peterstraße 9.

Beilage

zu Nr. 100 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 1. Mai 1894.

Aus aller Welt.

Zwickau, 30. April. Man hat bei dem hiesigen Schützenbataillon neuerdings Versuche über die Durchschlagsfähigkeit der neuen Geschosse des Infanteriegeschützes auf massive Mauern gemacht. Eine Abteilung von zwölf Schützen schoss aus einer Entfernung von 300 Meter auf eine wenige Tage vorher aufgeführte Mauer, die 2 1/2 Meter hoch und 42 Centimeter stark war. Schon nach der neunten Salve war die Mauer zerstört, sie blieb einem Trümmerhaufen, der kein Hindernis mehr für eine vorrückende Truppe war.

Wien, 29. April. Der Telegraph hat bereits in allgemeinen Zügen das neue Unglück gemeldet, das über einen Teil Griechenlands hereinbrochen ist. Noch sind die Unterfügungen, die für das vor einigen Monaten dem Erdbeben heimgesuchte Theben gesammelt worden, nicht verteilt, und schon wieder vernichten die unterirdischen Mächte das kaum notwendig hergestellte und dazu noch eine ganze Reihe von Dörfern, die früher zerstört geblieben waren. Vergangenen Freitag gegen 6 Uhr 30 Minuten abends erschütterte ein außerordentlich heftiger Erdstöß, der ungefähr 15 Schanden anhielt, fast ganz Griechenland, besonders aber den südlichen Teil Mittelgriechenlands von Lamia bis Athen-Attika. Derselben ersten Stoße folgten in größeren und kleineren Zwischenräumen schwächere, und bis zu dem Augenblicke, wo ich diese Zeilen auf Papier werfe, hat sich die Erde noch nicht völlig beruhigt. Das Centrum dieser Erschütterungen liegt in Böotien und Süd-Lothris in der Gegend um den Kopaissee herum, und in dieser Gegend sind auch die größten Zerstörungen zu beklagen. In Theben selbst führten eine Anzahl Häuser ein und viele wurden unbenutzbar, doch ist hier kein Menschenleben zu beklagen. Dagegen wurden nördlich vom Kopaissee eine Reihe von Dörfern ganz in Trümmern gelegt, und bis jetzt sind ungefähr 250 Tote und eben so viele Verwundete gemeldet. Eine einzige Bürgermeisterei, Larvina, hat 199 Tote und 130 Verwundete zu beklagen und die Zahl der in derselben eingestürzten Häuser beläuft sich auf über 500. Die Bewohner dieser Gegend sind in geradezu schrecklicher Lage und die Befürchtungen, welche durch die von den Zerstörungen und der Zerstörung dorthin Gehenden telegraphisch nach Athen berichtet werden, sind herzzerreißend.

Der neueste Pariser Sichelmoden widmet der dortige Korrespondent der „Fr. Bl.“ folgende Schilderung: Geniale oder lose Kravatten sind unfein, fertig gekaufte ebenfalls! Sie müssen sich einen Leibbinden ähnlichen Wulst um den Hals schlingen, denselben nur einmal verknöpfen und die langen Enden einander durch einen in der Nabelgegend befindlichen Ring ziehen, oder in die Haat der Geheträger getragenen Seidenbänder stecken und mit einer goldenen Seidenfädenadel, welche unbedingt mit einem Glanzstoff verglänzt ist, befestigen. Hals- und Leibbinden müssen von gleicher Farbe, entweder pfirsichblau oder weinrot sein und kleine eingewebte Bienen haben. Bienen als Verklebungsmittel für die Nadelstücker! Form und Länge dieser Kravatten stammen vom Herzog N., welcher Halschmerzen halber sich so eingekleidet im Klub X. zeigte und Furor machte. Der Stoff wird von vorn nach rückwärts gefaltet, dann wieder zurück über der Brust gestreut und am Kreuzungspunkte mit einer Perlemaße festgehalten. Da dadurch die Hemdbüste ungeschicklich bleiben, werden sie nicht mehr aus Diamanten angefertigt. Für Besuche werden Kommissarbesuche verlangt (eine Aufnahmezeit für den König von Schweden, den vor zu Besuch in Paris erwarteten), zur Reiter weisse oder hochrote Hundeleder, für Sorgen und Wäcker gelbes. Weizen weinroter Hundeleder! Nur für Wäse und offizielle Dines ist das weisse Stoffmischgut gestattet, sonst muß keine Seide benutzt werden. Diese Mode stammt sicher von einem schmerzhaften Krampfadern. Ein Armband mit dem Reinen von Bales zu Liebe gefastet, ebenso die Färbung eines Handgelenkes und drei kleine Ringe mit je einem großen Stein: Rubin, Saphir und Diamant, alle drei am kleinen Finger der linken Hand. Die Uhr wird ohne Kette in der Hosentasche getragen; die Goldmünzen dagegen im Gürtel (Weste). Silbermünzen oder Kupfer hat ein Klumpen gleich ohnehin nicht. Die Manschetten werden mit ovalen Doppelmanschetten, welche mit einer Kette verbunden sind, zusammengehalten und geben ein hübsches Gepräge ab, welches lebhaft an die Bettelarmbänder der liebebedürftigen Witwen erinnert. Stöße muß man zweierlei haben, einen aus Citronen-, Palmen- oder Olivenholz, damit jeder sieht, daß man im letzten Winter an der Riviera weilte. Man läßt diesen stets als selbstgeschminkt hergerichteten Naturrod mit einem Goldschmiedebügel versehen oder, falls man noch als jung gelten will, was bei Lebemannern selten vorkommt, mit einem Goldastel oder einer kostbareren Bekleidung. Der zweite gleicht einem Gürtel und ist aus Bambus- oder Weidenholz, welcher sich wie ein Feder-Banal öffnen läßt und den Regensturm enthält. Diese werden ausnahmslos mit Dolchmesser im Griffe versehen, wovon auch der silberne Weidenschaft kommt. Schuhe werden aus Krotzleder getragen, das man so in Vorübergehen bei den Pyramiden selbst erjagte, wahrscheinlich mit dem selbstgeschmiedeten Stiele von den Meeräulen. Für den Rest des Anzuges muß der Schneider konstatieren werden.

Elisabeth von Ungnad.

Sittlicher Roman aus Oldenburgs Vergangenheit von Mathilde Raven.

(Fortsetzung.)

Die Landgräfin von Hessen-Bußbach hielt Rat mit ihren Getreuen. Es hatte sich heute ein Besuch bei ihr eingefunden, der sie in große Anfreugung versetzte. Es war der Nachfolger des Herrn von Warenholz als Gouverneur des Grafen Enno Ludwig, der Rittmeister von Wangenheim, welcher der fürstlichen Tante seines ehemaligen Höglings die neuesten Berichte aus Aurich gebracht hatte.

„Sie haben sich längere Zeit in Aurich aufgehalten, Herr Rittmeister?“ fragte Sophie Christine.

„Zwei Monate,“ war die Antwort des Herrn von Wangenheim. „Ich wohnte unter fremdem Namen in dem „Gasthof zur Landstrone“ am Markt. Mein junger Herr Graf hatte von seinem Jugendgenossen Johann Freese so viele sonderbare Mittelungen über die Verhältnisse und Ereignisse am vormundschäftlichen Hofe empfangen, daß er gern wissen wollte, wie viel Wahres an der Sache sei. Und da ich doch wegen eigener Angelegenheiten nach meiner Heimat reisen mußte, so übernahm ich's, in Aurich genaue Erkundigungen einzuziehen.“

„Und mein Neffe ist noch in Italien?“

„Verzeihung, fürstliche Gnaden, in Wien schon seit längerer Zeit. Er hat bei der kaiserlichen Majestät die Belohnung mit Ostfriesland nachgesucht und hat sie in Gnaden erhalten. Und nach den neuesten Nachrichten ist Graf Enno Ludwig zum kaiserlichen Kammerherrn und Reichshofrat ernannt. Kaiser Ferdinand der Dritte ist dem jungen Herrn Grafen sehr gnädig gesinnt.“

„Kaiserlicher Reichshofrat?“ wiederholte die Landgräfin.

„Der achtzehnjährige junge Mann?“

„Es ist ein Titel,“ entgegnete der Rittmeister von Wangenheim. „Aber die Würde macht nach den Reichsgeetzen den Minderjährigen volljährig. Wenn er will, ist der junge Herr Graf berechtigt, sofort die Regierung anzutreten.“

Die Landgräfin schellte empor.

„Was Sie lagen? Volljährig? Dann könnte ja sofort der vormundschäftlichen Regierung ein Ende gemacht werden.“

„Allerdings. Aber der Herr Geheimrat von Warenholz scheint noch nicht geneigt, sein Amt niederzulegen. Er hat den jungen Herrn Grafen dringend empfohlen, sich zur weiteren Ausbildung noch ein Jahr in Paris aufzuhalten.“

„Was sagt mein Neffe zu dem Vorschlage?“

„Ich weiß nicht, gnädige Frau. Die Vergnügungen von Paris werden vielleicht mehr Anziehendes für den lebenslustigen jungen Herrn haben, als andankbare Geschäft, sich mit den offiziellischen Ständen herumzuzanzen. Es möchte dem sein, daß die Nachrichten, die ich bringe, ihm Lust machten, nach Aurich zu gehen, ich bezweifle es aber.“

„Und was sind das für Nachrichten, Herr von Wangenheim? Sie brauchen sich nicht zu genieren,“ fügte die Landgräfin hinzu, als er zögerte, zu antworten. „Ich liebe weder Herrn von Warenholz, noch die Fürstin Juliane und weiß längst, daß es dort nicht mit rechten Dingen zugeht. Sind Sie am Hofe gewesen?“

„Ich lebte unter angenehmen bürgerlichen Namen in Aurich,“ entgegnete Wangenheim, „deshalb habe ich mich gar nicht vorstellen lassen bei Hofe. Auch residiert die Fürstin Juliane gar nicht in Aurich; sie ist mit dem ganzen Hofstaat nach der Sandhorst gezogen, ihrem Lustschlosse, das sie noch in den letzten Lebensjahren des hochseligen Grafen Ulrich hat ausbauen und ausschmücken lassen.“

„Auf der Sandhorst?“ wiederholte die Landgräfin.

„Wo haben denn Kanzler und Räte Platz in dem kleinen Landjäger?“

„Kanzler und Räte sind nicht mit hinausgezogen und jammern sehr, daß sie immer hin- und herwandern müssen zwischen der Sandhorst und Aurich. Der Geheimrat Warenholz behauptet, es sei der Sparsamkeit wegen geschehen, aber in Aurich meint man, die Fürstin und ihr vertrauter Minister suchten die Einsamkeit, weil sie spähere Augen und Ohren

zu fürchten hätten. Es soll ein lustiges Leben geführt werden auf der Sandhorst. Herr und Frau von Warenholz nehmen der Fürstin alle Geschäfte ab, wie man sagt, auch alle Einkünfte freundschaftlich ab und jorgen Tag und Nacht für ihr Amüsement. Die beiden jüngeren Grafen sind nach Breda auf die Schule geschickt; wie Herr von Warenholz sagt, weil sie bei ihrem Gouverneur, dem Rat Wilm, nichts lernten; wie man in Aurich sagt, weil sie bereits in dem Alter sind, Gutes und Böses von einander zu unterscheiden, und weil sie die Frau Mutter genieren.“

„Sinnelichscheiden!“ rief Sophie Christine. „Und was sagt denn der Witwornund, der ehrenfeste Oberst Ehrenreuter, zu dieser sauberen Wirtschaft?“

„Der Oberst Ehrenreuter hat sein Amt niedergelegt. Der Prinz Wilhelm von Danien ist am sechsten November 1650 an den Blattern gestorben, und mit seinem Tode hörte natürlich das Recht seines Substituten auf. Die Fürstin ist jetzt alleinige Vormünderin.“

„Alleinige Vormünderin?“ wiederholte die Landgräfin.

„O mein Gott, sie kann thun, was sie will! Und die Stände, wie ertragen das die Stände?“

„Die Stände petitionieren einmal über das andere bei der Regierung, bei den Generalkräften, bei dem jungen Herrn selber, der Graf möge zurückkehren, sonst ginge das Land zu Grunde. Was sie sich dabei denken, weiß ich nicht,“ setzte der Rittmeister hinzu. „Wenn man sie sonst sprechen hörte, so sollte man glauben, die Stände könnten alles allein besorgen und niemand im ganzen Lande wäre so überflüssig, wie der Graf und das ganze grafliche Haus Girkena. Aber jetzt thun sie, als wenn mit der Rückkehr des jungen Herrn alles Krümme gerade werden würde.“

„Ja, und wenn er die Regierung wirklich übernommen hat,“ fiel Sophie Christine ein, „so werden die Stände es mit Enno Ludwig machen, wie mit seinem Vater und mit seinem Großvater. O, dieses Volk müßte einen Herrn haben, der es mit Störpionen züchtigt! Mein Bruder Ulrich war viel zu gut und nachgiebig gegen sie.“

„Aun,“ sagte der Rittmeister mit eigentümlichem Lächeln, „zu gut und zu nachgiebig ist der junge Graf Enno Ludwig nun gerade nicht. Und besonders lieb hat er die widerhaarigen Herren Ostfriesen auch nicht. Das Verlangen nach seiner Rückkehr entspringt aus dem Wunsche, daß es anders, und der Hoffnung, daß es besser werden möge im Lande. Denn es sieht allerdings schlimm aus in Ostfriesland. Die Grafenschaft hat ja von Anfang an keinen thätigen Anteil am Kriege genommen, aber trotzdem ist im ganzen deutschen Reiche kaum eine andere Provinz so hart mitgenommen. Als der Friede kam, meinten die Ostfriesen, jetzt endlich würden die Dessen abziehen. Aber sie blieben noch zwei Jahre; erst im August 1650 sind sie gegangen, nachdem sie unter der Form von Satisfaktionsgeldern dem armen Volke den letzten Groschen abgezerrt hatten. Das Land liegt wüst und öde rings umher. Nun sind noch Wüchse und Sturmslut hinzugekommen, das Brot muß mit Geld angeworben werden, wohn man sieht ist Jammer und Elend. Und alle diese Not vermehrt die Unzufriedenheit mit der vormundschäftlichen Regierung, und alle Verwirrung und aller Streit, so hofft man, soll mit der Regierung des jungen Grafen zur schönsten Ordnung und zur friedlichsten Eintracht werden. Die Leute bedenken nicht, daß Graf Enno Ludwig achtzehn Jahre alt ist und von Regierungsgeschäften noch gar keinen Begriff hat. Kanzler und Räte meinen freilich, das sei um so besser, dann würde er sie regieren lassen; ist es ja doch ihr Hauptzweck, daß Herr von Warenholz seinen eigenen Willen hat und sie ihm gehorchen müssen.“

„Das ist auch das Empörende,“ fiel die Landgräfin ein, „daß dieser Günstling Ostfriesland regiert. Und das muß ein Ende haben. Enno Ludwig muß die Regierung antreten.“

Herr von Wangenheim zuckte die Achseln.

„Ich weiß nicht, ob der junge Graf viel Freude dabei haben würde. Wir gefiel es nicht sonderlich in Aurich. In Wien ist's angenehmer. Ein paar Jahre könnte er noch sein Leben genießen, ehe er damit beginnt, das leere Stroh der Proteste und Gegenproteste auf den nie endenden Landtagen zu dreschen.“

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Sube. Der Zimmermann **B. Galbas** zu Vintel und weil. **Cl. Galbas** Kinder Vormund dabeist lassen am

Sonnabend, den 5. Mai,

nachm. 2 Uhr aufsd.,

- 1 tiebige Kuh,
- 1 Milchkuh, belegt,
- 1 3jährig. Ochsen,
- 1 Kuhkind,
- 2 trachtige Schweine,

1 leichten Ackerwagen mit hölz. Felgen, 1 Schwingflug, 1 Egde, Wagenleitern mit Hede, Kuhgeschirre, Vinbehältnisse, Taubhölzer, 1 sehr leicht gehende fast neue Dreischmaschine mit Göpel, Senzen, Forken, Palzen u.

1 vollst. Bett, 1 Kleiderständer, fast neu, do. Secretär, 1 Tisch, 6 Kisthühler, 1 Koffer, 1 Spinnrad und Gaspel, 1 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 Kleider- und 1 Armfort,

1 Kinderwagen, viele neue Porzellanachen u. Zimmerwerkzeuge, als: 1 Nebelade mit Kette, 1 Holzsetze, 1 Breitbeil, 1 Querast, 2 Axten, 1 Schraubstiden, 1 fl. Amboss, 1 Handhäge zu Hand- und Göpelbetrieb, Spannmägen, Hobeln, Döseln, Weizeln u.; verschiedene Manns- u. Frauenkleidungsstücke, 1 Talschuh mit Kette;

30 Scheffel Ehartoffeln, mehrere S. E. grünen Roggen, ca. 30 Stamm Eichen und Föhren, Nutzholz, zum Teil vorher bei B. Klobiel zu bejehen, und 1 Partie Dachpflannen,

öffentlich meistbietend verkaufen.

G. Saverlamp.

große Ausw., billige Preise.

Spiegel, 3. Degen, Schloßplatz 15.

Tapeten. Gr. Ausw. 1 Posten a St. 10, 12, 14-20 s. Kette sehr billig. **3. Degen.**

J. Degen, Tapezier, Schloßplatz 15.

empfiehlt eine große Ausw. gutgepost. **Sojas, Divans** u., sowie **Garnituren** aller Art zu bekantnen billigen Preisen.



W. Tebbenjohanns,

Oldenburg i. Gr., gegenüber dem Rathause,

empfiecht anerkannt

vorzügliche

neuester Konstruktion zu Original-Fabrikpreisen.

Bier-Apparate

Zweelbäte. Am Sonnabend, den 5. Mai 1894, nachm. 5 Uhr, sollen im Schulhause 1 einige **Wanzen, Maler- und Zimmerarbeiten**, sowie das **Schulansetzen und Fensterwaschen** öffentlich ausverdingen werden.

Zu verk. einige 1000 Pfund bestes Pferdeheu. Donnerschweefstr. 52.

Chr. Meyer, Uhrmacher, Oldenburg.

Regulateure mit Schlagwerk von 18 an, Silb. Cyl.-Uhren m. Remonteur von 15 an, Nickel-Uhren „ „ von 10 an.

Grosses Lager in Uhrketten.

Öel und Nadeln für Nähmaschinen.

Sport-Artikel.

Reichsturnhofen (gran Trifot), **N. 3.** Reichsturnjaden in 4 Größen, Radfahreranzüge, Radfahrerkleider, Radfahrerkleider, Radfahrermützen, Gürtel, Laternen, Gloden, Schraubenschlüssel, Vorrichtung von Radreparaturen, Schläuche, Pneumatikreifen, Reithosen u.

Theodor Meyer, Oldenburg, Schüttingstr. 8.

Großes Lager in allen Sort. **Hohrstühlen, Wienerstühlen, Mischstühlen u. Strohhühlen.** **3. Degen, Schloßplatz 15.**

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Wir vergüten für Einlagen mit halbjähriger Kündigung $\frac{1}{2}\%$ unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, mindestens aber $\frac{1}{2}\%$ p. a., höchstens 4% p. a.
3monatlicher Kündigung $\frac{2}{3}\%$ p. a., kurzer Kündigung und auf Speid-Konto $\frac{2}{3}\%$ p. a.
Einlagen werden in beliebigen Summen angenommen, jedoch muß in der Regel eine Einlage mindestens 75 Mark betragen.
Der jeweilige Diskont der Reichsbank wird täglich in unserem Kursbericht notiert.
Die Direktion.
Thorade. Propping. Jaspers.

Ausweis
der
Oldenburgischen Landesbank
per 30. April 1894.

Aktiva.	
Kassbestand	812,892 85
Besitz	6,152,315 37
Effekten	2,420,025 20
Ronto-Korrent-Saldo	6,496,271 06
Bombard-Darlehen	8,000,000 —
Baugebäude	67,582 —
Nicht eingeforderte 60% des Aktien-Kapitals	1,800,000 —
Diverse	50,823 64
Σ	25,299,70 12
Passiva.	
Aktien-Kapital	3,000,000 —
Depositen:	
Regierungsgelder u. Guthaben öffentl. Kassen	8,567,743 42
Einlagen von Privatn.	11,756,319 05
Einlagen auf Speid-Konto	1, 64,293 95
Aufgerufene, noch nicht zur Einlösung gelangte Banknoten	600 —
Reservefonds	482,499 76
Diverse	328,244 54
Σ	25,299,700 12

Wir vergüten bis auf Weiteres für Einlagen: mit halbjähriger Kündigung:
a) $\frac{1}{2}\%$ unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank, jedoch mindestens $\frac{2}{3}\%$ u. höchstens 4% jährlich oder auf besonderen, bei der Einlage festgelegten Wunsch:
b) einen festen Zinssatz von 3% mit vierjährlicher Kündigung, $\frac{2}{3}\%$ mit kurzer (14tägiger) Kündigung.
Der Diskontsatz der Deutschen Reichsbank beträgt zur Zeit 3% .
Oldenburgische Landesbank.
Werkel. Harbers. Wiesenbach.

Garnierte Hüte
von 2 M an bis zu den feinsten.
Schulhüte, garniert, von 1 M an.
Strohhüte für Knaben.
Modellhüte
in größter Auswahl.
Handschuhe,
Glacee, 4 An, 1,80 u. 2,25 M,
Seide, Halbseide u. Baumwolle, v. 25 s an.
Korsetten zu besonders billigen Preisen.
Myrthen-, Gold- und Silber-Kränze.
Brautschleier.

G. Horn, Achternstr. 43.
Geschäfts-Gründung.
Heute eröffnete ich **Donnerschwee**
Chaussee Nr. 95 ein
Kolonial- und Fettwaren-Geschäft.
Prompte und reelle Bedienung bei niedriger Preisstellung zuzufördernd, bitte ich das geehrte Publikum um geeignete Berücksichtigung meines Unternehmens.
Hochachtungsvoll
Chr. Schmidt.
Donnerschwee b. Döb.,
28. April 1894.
Bestes flüssiges
Wäscheglanzmittel,
pr. Glas 25 s, 40 s, 50 s,
empfehlen
E. Faich, Drogerie.
Bestellungen auf deutsche und ausländische Zeitchriften nehmen wir zu jeder Zeit entgegen und bezogen dieselben ohne Bestellgeld prompt.
Wiltmann & Gerriets.
Ein starker Kinderwagen u. Kohlpflanzen zu verkaufen. Bürgerwehstr. 4.

Langestr. 80. **G. Boycksen,** 80. Langestr.

Großes Lager von **Oberhemden.** Gestickte Oberhemden. Anfertigung von Oberhemden und Nachthemden. Manchetten. Die neuesten Façons in **Kragen.** Taschentücher.



Unterziehe, Strümpfe u. Socken, Handschuhe in Glacee, Seide und Stoff. Hauschuhe, Bürsten, Seifen, Echte Eau de Cologne

Krawatten (Spezialität des Geschäfts).

Bekanntmachung.
Die Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Neederei zu Oldenburg hat durch Vermittelung der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank zu Oldenburg eine mit jährlich vier Prozent zu verzinsende Anleihe im Betrage von **Mk. 200,000.—**

angenommen. Die Anleihe ist eingeteilt in vier Serien über je 50,000 Mark. Jede Serie umfaßt 100 Schuldscheine, lautend über je 500 Mark.
Die Schuldscheine der
I. Serie sind rückzahlbar zu 100% am 2. Januar 1897,
II. " " " " 100% " 2. " 1898,
III. " " " " 101% " 2. " 1899,
IV. " " " " 101% " 2. " 1900.
Jeder Schuldschein ist mit Zinscheinen über je 20 Mark versehen. Der Zinslauf beginnt am 2. Januar 1894. Kapital und Zinsen sind zahlbar bei der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

Die Anleiherin hat sich verpflichtet, vor Verfall dieser Anleihe keine hypothekarische Belastung ihrer Schiffe, Bodmerei durch den Kapitän eines Schiffes allein ausgenommen, zuzulassen. Sie behält sich dagegen das Recht vor, nach halbjähriger, durch zweimalige Bekanntmachung in den „Oldenburgischen Anzeigen“ und in dem „Deutschen Reichsanzeiger“ wirksam werdender Kündigung, die Anleihe ganz oder teilweise auch vor Verfall einzulösen und zwar unter Zuschlag des oben bemerkten, für jede Serie bestimmten Aufgeldes.

Die Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Neederei hat ein Aktien-Kapital von 800,000 Mark, einen Reservefonds von 160,000 Mark und einen Erneuerungsfonds von 110,969,07 Mark. Die Gesellschaft ist in der besten Entwicklung begriffen. Sie hat auf ihre Schiffe von Beginn ihrer Tätigkeit an vorsorglicher Weise aus den erzielten Ueberschüssen sehr starke Abschreibungen außer den Zuwendungen zum Erneuerungsfonds vorgenommen. An Dividenden wurden verteilt: 1890: 11%, 1891: 8%; 1892: 6%; 1893: 8%.

Wir verkaufen die Obligationen der 1. Serie zu 100%, der 2. Serie zu 100%, der 3. und 4. Serie zu 101%, nebst 4% Zinsen vom 2. Januar 1894.
Oldenburg, den 28. April 1894.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Thorade. Propping. Jaspers.

Selbstgegemachte grüne **Schnittbohnen** und **ff. Saucerkohl** bei **D. Heijes.**
Carbolneim und besten **Strohhalmer Theer** in ganzen und halben Tonnen, sowie bei kleinen Quantitäten empfiehlt billig **D. Heijes.**
Billig zu verkaufen: 5 Nachel-Ofen, 1 eigener Füll-Regulier-Ofen und 1 Sparherd. Gottorpstr. 19.
Feinste geräucherte **Schinken** und **Speck**, letzteres $\frac{1}{2}$ kg 75 s, bei Seiten billiger, empfiehlt **D. Heijes**, Ammerl. Hof.

Empfehle mein großes Lager in **garniert. Hüten.**
Damenhüte 1.50 M bis zu den hochfeinsten.
Kinderhüte von 80 s an.
Ungarnierte Hüte von 45 s an.
Herren- u. Knaben-Hüte.
Handschuhe
in Zwirn zu 25 s, Seide 85 s, Glacee, 3 Knöpfe, 1.75 bis 2.50 M.
Brautkränze, Gold- u. Silberkränze, Brautschleier zu den gewohnt billigen Preisen.
Konjunkturmarken werden angenommen.
M. W. Gerhards,
Markt 8.
Große **Perlinge**, 12 Stück 50 s, amerik. **Speck**, 3 Pf. 60 s, bei mehreren **Pfunder** 55 s, bei **Paul Danckwardt.**

Für junge Schweine!!
Futterreis, gesunde Ware, 100 Pf. **Mk. 6**, in Säcken von 200 Pf. mit **Empfehlung** **Paul Danckwardt.**
Amerikanisches Pökelfleisch nur allerbeste Qualität, bei ganzen Fässern und auch im Anbruch empfiehlt billig **Paul Danckwardt.**
Als ganz besonders billig empfiehlt **Jude Kaffee**, à $\frac{1}{2}$ kg 120 s, fein im Geschmack **Paul Danckwardt.**

Englische und deutsche Wollgarne, sowie echt schwarze Sdr. **Macco-Baumwolle** empfiehlt äußerst billig **Theodor Schütte, Haarenstr.**
Anfertigung von **Jacken, Hosen und Beinlängen** nach Maß.
Theodor Schütte, Maschinenstrickerei, Haarenstr.

50000 Mk.
20000 Mk., 10000 Mk. u. s. w. Ziehung am 4. Mai.
Grosse Geldlotterie
Loje à 3,10 M. u. 1,60 M., Porto u. Liste 25 Pf. empfiehlt
J. Scholl, Neustrelitz.

Gesucht auf sofort eventl. sobald wie möglich Stallung für 6 bis 8 Pferde mit Wagen-Rennvieh für 8 Wagen im Mittelpunkt der Stadt eventl. in der Nähe des Bahnhofes. Gef. Offerten sind bei **Rufgeber Gerhard Kempe, Heiligengeiststr. 26**, abzugeben.

G. Grundner, Gärtner, Osterburg, Harmoniestr. 5.
Empfehle zur jetzigen Pflanzenzeit alle Sorten Blumen und Gemüsepflanzen in schönen fräftigen Pflanzen, 100 Stück von 25 s an. Auch soll ein großer Kasten Stiefmütterchen, Nelken und Bergheimeinigkeit und andere Sorten billig geräumt werden.
Mache auf mein reichhaltiges Lager in **Damen- und Kinderhüten** aufmerksam, garnierte **Florentiner** von 4.50 M an empfiehlt **Frau J. Schmitz,** Wallstraße 20, 1. Etage.

311 echte, gestempelte **Postmarken** nur ausländische, keine Privatmarken, worunter **222** nur **überseeische**, à 2 Cap, Chili, Columbus, Ver. Staaten, Ägypten, Indien, Australien u. **1 M.** Umtausch gestattet. — Preis **H. Wiering, Hamburg.**

Tapeten.

Das Eintreffen sämtlicher Neuheiten in größter Auswahl zu ganz außerordentlich billigen Preisen zeige hierdurch an.

Proben stehen bereitwilligst nach auswärts franco zu Diensten.

Tapetenreste

in Partien von 2-15 Rollen bedeutend unter Einkaufspreis.

Achternstr. **R. H. Stoppenbrink.** Achternstr. 23.

NB. Bei Uebernahme des Tapezierens wird vorzüglichste Ausführung garantiert.

Ausverkauf

zurückgesetzter Waaren.

Matten, Bürsten, Siebe,

Holzwaren

zu bedeutend heruntergesetzten Preisen.

Carl Wille, Staustraße Nr. 10.

16 Equipagen



200 edle Pferde

19. Stettiner Pferde-Lotterie

Hauptgewinne: Ziehung am 8. Mai 1894.

16 komplette, hohelegante Equipagen u. 200 Pferde

darunter: 3 Vierpänner, 7 Zweispänner, 6 Einspänner, 10 gerittene, gefattelte und gezäumte Reitpferde etc., zusammen: 2912 Gewinne im Werte von 240,000 Mark.

Loose 1 Mark (11 St. für 10 Mk.) Liste und Porto 30 Pf., Einschreiben hierzu à 20 Pf. extra, verleiht gegen Nachnahme, Postanweisung oder auch gegen Postmarken das Banthaus

Rob. Th. Schröder, Lübeck.

Zahn-Klinik

von **W. Bauer.**

Vom 1. Mai ab befindet sich meine Wohnung in meinem Hause

Gottorpstraße 19.

W. Bauer, Dentist.

Rasteder Hof. Rastede.

Inhaber: **Georg Niemann.**

Eröffnung der Garten-Restauration am heutigen Tage.

Am Simmelfahrtstage:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91.

Entree 30 Pfg.

Nach dem Konzert:

BALL.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt. **G. Niemann.**

Verpachtung von Heuland.

Oldenburger Neuenwege. Der Hausmann **Wihl. Dinklage** dabelst läßt am **Sonnabend, den 19. Mai d. J.,** nachm. 3 Uhr aufgd., in seiner Wohnung:

ca. 45 ha (90 Jüct) Wiesenland,

wie bisher, auf mehrere Jahre wieder öffentlich meistbietend verpachten.

Liebhaber ladet ein **H. Clausen.**

Unterziehzeuge,

große Auswahl, billige Preise. **W. Weber, Langestr. 86.**

Oldenburg, im Mai 1894.

Hierdurch erlaube ich mir, die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich am hiesigen Platze,

Ziegelhofstr. 19,

eine

Kolonial- u. Kurzwaren-Handlung

errichtete.

Mit der Versicherung, nur gute Ware zu billigen Preisen zu liefern, verbinde ich die Bitte, mein junges Unternehmen durch recht regen Zuspruch zu fördern.

Hochachtung

Carl Hoffmeister.



Extrafahrt nach Helgoland



an den beiden Pfingstfeiertagen mit dem elegant eingerichteten Salonschnelldampfer „**Helgoland**“, Kapl. **Martens**. Abfahrt von Bremen am 1. Festtag 8 Uhr vom Freihafen (Schwimmbrücke), von Nordham 11 Uhr vorm. Ankunft in Nordham auf der Rückfahrt zwischen 6 und 7 Uhr, in Bremen 9 Uhr. Vorzügliches helles und dunkles Bier, sowie ff. Küche an Bord. Fahrpreis für die ganze Tour hin und zurück **M. 8.** Nähere Auskunft erteilen „**Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft Hansa**“ und **C. Becker, Bremen**, Zweite Schlichterstraße 2/3, wobeibit auch Fahrkarten erhältlich sind.

Königliches

Nordseebad Norderney.

Saison vom 1. Juni bis 10. Oktober.

Schönster Strand m. elektr. Beleuchtung. Wasserleitung u. Kanalisation. Theater. Jagdpartien. Künstler-Konzerte. Reunions. Wettrennen. Tägliche Dampfverbindung. Frequenz 1893: 20,480 Fremde. Näheres durch den Gemeindevorstand.

Mein

Tapeten-Lager

bietet nach dem Eintreffen der neuen Muster eine außerordentlich große Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Ein großer Posten

vorjähriger Tapeten

ist zum Ausverkauf gestellt und ganz bedeutend im Preise ermäßigt.

Ed. Schauenburg.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.

Aktiva.		Passiva.	
33,000. —	Immobilien-Konto.	300,000. —	Altienkapital-Konto
1. —	Mobilien-Konto.	1,545,511. 22	Depositen-Konto
1,274,602. 44	Wechsel-Konto.	222,557. 63	Ghed-Konto
92,285. 62	Effekten-Konto.	63,858. 50	Pfennig-Spartafassen-Konto
1,084,882. 29	Konto-Korrent-Konto-Debitoren.	412,344. 31	Konto-Korrent-Konto-Kreditoren
2,368. 32	Diverse.	48,346. —	Diverse
105,477. 99	Kassenbestand.	2,592,617. 66	
2,592,617. 66			

Gelder vergüten wir bei 6monatlicher Kündigung mit 3 1/2% p. a. kurzer Kündigung und auf Ghed-Konto mit 2 1/2% „ „

Oldenburg, 30. April 1894.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.
J. R. Münnich. A. Hegemann.

Monats-Übersicht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank pro 1. Mai 1894.

Aktiva.		Passiva.	
884,792.83	Kassabestand	3,000,000. —	Altienkapital
7,270,195.67	Wechsel	750,000. —	Reservefonds
2,191,643.09	Darlehen gegen Hypothek		Einlagen:
6,907,959.61	Darlehen gegen Unterpand		Bestand am 1. April 1894
9,040,393.83	Konto-Korrent-Debitoren	24,056,144. 88	Neue Einlagen im Monat April 1894
3,462,583.39	Effekten	1,191,668. 21	
363,686.94	Verchiedene Debitoren	25,247,813. 09	
85,000. —	Baugebäude in Oldenburg und Brate		Rückzahlungen im Monat April 1894
61.85	Bank-Inventar	1,820,853. 28	
30,206,317. 21		23,426,959. 81	Bestand am 1. Mai 1894
		869,276. 98	Ghed-Konto
		1,408,908. 70	Konto-Korrent-Kreditoren
		751,171. 72	Verchiedene Kreditoren
		30,206,317. 21	

Die Direktion.

Thorade. Propping. Jaspers.

Ohmstede. Zu verm. auf Nov. e. Wohnung mit Land. **J. Ahlers.**
Ein gut erhaltener Kinderwagen billig. Donnerichwerstraße Nr. 9.

Wohnungen.
Wohne jetzt Gottorpstr. 12.
J. Burgtorf,
prakt. Arzt.

Wohnungs-Veränderung.
Verlege meinen Wohnsitz mit dem heutigen Tage von Oldenburg, Mühlenstraße 4, nach **Osternburg, Harmoniestraße 2,** und bemerke, daß Herr Cigarettenfabrikant **Wohlen, Oldenburg, Schillingstraße 13,** Bestellungen für mich entgegennimmt.
Heinrich Kohlhoff,
Schornsteinfegermstr.

Umzuleihen gesucht zu Anfang Novbr. d. J. **6000 Mk.** auf durchaus sichere Hypothek zu 4% Zinsen.
Offerten an die Exped. d. Bl. unter **L. S.**

Vakanzen und Stellengesuche.
Hotel Fischer.

Gesucht zum 1. Juni ein junges Mädchen, welches die feinere Küche zu erlernen wünscht.
Viele Knechte u. Mädchen sucht auf gleich **Ww. Nachtweg,** Lindenallee.

Auf sofort ein tüchtiger Kutscher.
Chr. Klein,
Rorderney, Hotel Bellevue.

NB. Die bei der Kavallerie gedient, haben den Vorzug.
Hülfsbede. Auf sofort oder 1. Mai zwei Schmiedegesellen auf dauernde Arbeit.
Chr. Meiners, Walschlebenbauer.

Alexanderhans. Gesucht 2 Regelfungen. **S. Baumann.**
Auf sof. 2 kl. Mädchen zu leichten häuslichen Arbeiten.

A. Gemeinde, Nachw.-Bur., Osterit. 4.
Stellung erhält jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl.
Courier, Berlin, Westend.

Gesucht

für auswärtig ein tüchtiger, erfahrener

Maurerpolier,
welcher selbständig arbeiten kann, gegen hohen Lohn.
Näheres durch die Expedition d. Bl.

Vereins- und Vergnügnungs-Anzeigen.
Ohmstede.

Gesangverein „Froh Sinn.“
Am Himmelfahrtstage, den 3. Mai:

Stiftungsfest,
verbunden mit

BALL,
im Saale des Herrn **Willers, „Mäggenfrug.“**
Anfang 6 Uhr.

Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**
Wiesfeldede. Am Sonntag, den 6. Mai:

BALL,
wozu freundlichst einladet **S. Nabe.**

Osternburger Krieger-Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **S. Geißhüs** verammeln sich die Vereinsmitglieder am Freitag, den 4. Mai d. J., nachm. 1 1/2 Uhr, beim Wirt **A. Henke.**
D. W.

Dornhorst. Am Himmelfahrtstage (3. Mai):

BALL,
wozu freundlichst einladet **S. Gräper.**
NB. Einweihung meiner neuen Regelfahren.

Zur fröhlichen Wiederkehr (früher Zoologischer Garten).
Eversten. Am Himmelfahrtstage:

Kleiner Ball.
Hierzu ladet freundl. ein **G. Schmidt.**

Ofeener Krug.
Sonntag, den 6. Mai:

Oeffentlicher Ball.
Es ladet höflichst ein **G. Dietmann.**



5,000,000
Mark zu gewinnen.

Verzeichniß aller 32,600 Gewinne.
Der größte Gewinn beträgt im glücklichsten Fall **500,000 Mk.**
Speziell sind die Gewinne wie folgt eingeteilt:
1 à M. 300000 = 300000
1 à „ 200000 = 200000
1 à „ 100000 = 100000
1 à „ 60000 = 60000
2 à „ 50000 = 100000
2 à „ 40000 = 80000
2 à „ 30000 = 60000
1 à „ 25000 = 25000
2 à „ 20000 = 40000
7 à „ 10000 = 70000
18 à „ 5000 = 90000
1 à „ 4000 = 4000
204 à „ 3000 = 612000
3 à „ 2000 = 6000
318 à „ 1000 = 318000
576 à „ 500 = 288000
641 à „ 300 = 192300
30820 Gew. à M. 200 = M. 6164000
— M. 150 = M. 134 = M. 120
— M. 100 etc. zusammen
32,600 Gewinne.

Grossherzoglich Mecklenburgische
Geld-Lotterie
genehmigt und garantiert von der diesseitigen Regierung.
65,000 Originallose
32,600 Gewinne
Der größte Gewinn beträgt im glücklichsten Falle:
500,000
Mark
Speziell sind die in nebenstehender Tabelle aufgeführten Treffer zu gewinnen. Alle Gewinne werden in 6 Klassen verlost und zwar ausbezahlt.
Für die Ziehung der ersten Klasse verleihe ich gegen Einzahlung des Betrages oder auf Wunsch gegen Nachnahme zu den amtlichen Preisen:
Achtel Originallose à M. 1.60 1/2 Kmt. Sisse und Viertel „ à „ 3.15 1/2 Porto
Halbe „ à „ 6.30 2 1/2 Pf. extra.
Ganze „ à „ 12.60
Um alle Erwerb mit gewonnener Braupreizeit ausführen zu können, erbitte ich die Bestellung möglichst sofort, jedenfalls aber vor dem
4. Mai d. J.
an welchem Tage die Ziehung beginnt.
Leo Joseph, Bank-Geschäft,
Neubrandenburg.

J. Ohmstede, Achternstraße 32,
empfeilt in großer Auswahl

Neuheiten

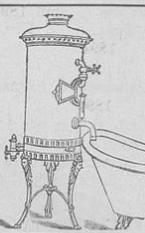
in
Regen-Paletots von 6—40 Mk.
Kragen-Mänteln „ 8—40 „
Jacketts „ 5—30 „
Câpes „ 8—50 „
Umhängen „ 8—50 „
Kragen „ 1—30 „
Spitzenkragen „ 3—45 „
Promenaden-Mänteln „ 15—45 „
Kinder-Mäntel und Jacketts
in allen Größen.

Aussteuerartikel.

Inlitts, Daunensatins,
Federkörper, Tischzeuge,
Gedecke in rein Leinen von 7 Alk. an,
Tafeltücher, Servietten, Leinen und Halbleinen
in allen Breiten.
Dawlas, Hemdentuche, Bettzeuge,
Damaste, Kattune, sowie
Bettfedern und Daunnen

in guter reiner Ware.
Fertige Betten von 30 Mk. an.
Gasse Achtern- Ritter- **J. Ohmstede.**

Aachener Badeofen
D. R.-P. 18000 Stück in Betrieb
mit neuen Verbesserungen
in 5 Minuten ein warmes Bad!
bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung u. Gasersparnis.
Preisgekrönte Gasheizöfen.
Prospekte gratis und franko.
J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.



Bloh.

Am Himmelfahrtstage (3. Mai) im neuerbauten, festlich geschmückten Saale:
Kleiner Ball.
Anfang nach Antritt des ersten Sonderpersonenzuges, 3 1/2 Uhr.
Ein verehrliches Publikum ladet höflichst ein **G. Brunken.**
NB. Der letzte Sonderpersonenzug nach Oldenburg fährt ab Bloh 10 Uhr 35 Min. abends.

Oppermann's Variété-Theater.
Heute und folgende Tage: Auftreten der rühmlichst bekannten
Tyroler Konzert-Sänger-Gesellschaft Alpenblume.
Entree 30 s. — Anfang 8 Uhr.
Sämtliche ausgegebene Vorzugkarten haben Gültigkeit.

Bürgerfelde.

Am Himmelfahrtstage, den 3. Mai d. J.:
Einweihung
meiner neuangelegten Regelfahnen.
Anfang 2 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Aug. Degen.

Rastede.
Zum Grafen Anton Günther.
(A. Neumann.)
Am Himmelfahrtstage:

Großer Ball.

Entree frei.
Zugleich erlaube ich mir, meine neu-eingerichtete
Garten-Restaurations
in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Hochachtungsvoll
A. Neumann.

Rastede, Hof von Oldenburg.
Am Himmelfahrtstage:

BALL,
wozu freundlichst einladet **G. Ahlers.**

Klub „Fidelitas.“

Am Himmelfahrtstage, den 3. Mai:
Ausflug nach Exhorn.
Abmarsch präzis 3 Uhr vom „Neuen Hause.“
Einladungen von Seiten des Vorstandes finden hierzu nicht statt.
Der Vorstand.